Univ.-Bibl.
Giessen

Jahresbericht

über das

KARL-FRIEDRICHS-GYMNASIUM

zu

EISENACH

von Ostern 1873 bis Ostern 1874

erstattet

von dem Direktor

Dr. Karl Hermann Funkhänel,
Grossherzogl. Sächs. Geh. Hofrath und Ritter des Ordens vom weissen Falken I. Abth.

Voran geht

eine Abhandlung des Professor Dr. August Witzschel:

Beiträge zur texteskritik der düringischen chronik des Johannes Rothe.

EISENACH

Hofbuchdruckerei.

Univ.-Bibl.
Giessen

Beiträge zur texteskritik der düringischen chronik des Johannes Rothe.

Der text in der ausgabe der dür. chronik des Johannes Rothe, welche im namen des vereines für thür. geschichte und alterthumskunde durch herrn von Liliencron besorgt als dritter band der thür. geschichtsquellen erschienen ist, beruht bekanntlich auf einer hs. der Sondershäuser kirchenbibliothek. durch die wahl dieser hs. als textesgrundlage hat Rothes chronik eine sprachliche gestalt erhalten, die in ihren lautverhältnissen und wortformen von der sprache und schreibart des chronisten weit, sehr weit absteht. doch ich will auf diese verderbniss der sprache und mundart, die F. Bech in seiner beurtheilung der ausgabe in Pfeiffers Germania bd. 5, 226—247 bereits nachgewiesen hat, hier nicht zurückkommen; eine anzahl lesarten, die ich aus zwei vom hsgbr. unterschätzten und ganz bei seite gelassenen hss. hier mittheile, sollen darthun, dass wie die sprache in ihren lauten und formen, in gleicher weise auch der sinn der worte und erzählungen in der Sondersh. hs, und daraus wieder in der ausgabe an gar vielen stellen erheblichen schaden genommen hat, und dass diese schäden mit Hilfe jener hss. glücklich zu heilen und zu beseitigen waren.

Neben der „zur Aushülfe hinzugezogenen" hs. der königl. bibliothek in Dresden (Dr.) hat dem hsgbr. auch der sogenannte codex Fabricianus (F), eine papierhs. fol. der grossherzogl. bibl. in Weimar, zur benutzung vorgelegen und die von Urban Schlorff gemachten auszüge, befindlich in einer papierhs. der herzogl bibl. in Gotha, sig. cod. chart. B 180.

In dieser hs. sind unter der überschrift: *„Item zu merken diss habe ich auss andern kroniken geschrieben vnd aussgeczogen"* auf bl. 289—458 von Schlorff's hand excerpiert, welcher im j. 1487 auch die vorher gehende kürzere dür. chronik abgeschrieben hat*), folgende capitel aus der spätern und grössern dür. chronik von Joh. Rothe enthalten und zwar in dieser folge: 6 (zweite hälfte). 7—9. 18. 1—2. 23—25. 249. 62—84. 21—22. 26—52. 133—134. 85—132. 135—136. 145—147. 359. 361—365. 170—174. 176. 178. 177. 179. 180. 192 (erste hälfte). 217. 154. 150. 148. 257—264. 353. 184. 183. 189—191. 195—206. 215. 207—210. 281—311. 314—315. 312—313. 318—319. 316—317. 320—328. 359 (anfang). 341. 388—391. 394. 397—399. 508. 505. 514—515 554. 409. 411—412. 530—531. 637. 238.

Die gestörte und wild durch einander laufende ordnung dieser auszüge weiss ich nicht zu erklären; möglich, dass Schlorff eine defecte vorlage hatte, in welcher nicht nur vieles fehlte, sondern die einzelnen blätter auch in grosse unordnung gekommen waren. neben verschiedenen erzählungen aus der biblischen geschichte bringen diese auszüge vollständig die sagen von Alexander dem grossen, die geschichte der kreuzzüge zum grössten theil, einige abschnitte aus der römischen und ältern deutschen geschichte, einzelne erzählungen über Babylonien, Troja und Düringen, dagegen ist die eigentliche dür. geschichte wie auch die geschichte der päbste und kaiser übergangen.

*) Ueber diese chronik, ihren verfasser und ihr verhältniss zu den andern ältern dür. chroniken habe ich ausführlicher gesprochen in Pfeiffers Germ. bd. 17, 129 ff.

Nach dem, was hr v. Liliencron in der vorrede zu seiner ausgabe über beide hss. gesagt hat, darf man annehmen — und nähere untersuchung rechtfertigt diese annahme —, dass er für die berichtigung und feststellung des chronikentextes von Schlorffs auszügen gar keinen, von dem cod. Fabr. nur einen sehr beschränkten gebrauch, vielleicht nur den auszug der beiden capitel 424[a—b] daraus gamacht hat. die beschaffenheit dieser handschriftlichen hilfsmittel hat er genauer wohl nicht untersucht. denn wenn vom cod. Fabr. in der Vorrede p. VIII behauptet wird, dass derselbe im ganzen mit der Sondersh. hs überein stimme und nur die abweichungen der capitelüberschriften von c. 139 an hervorgehoben werden, so ist diese behauptete übereinstimmung entschieden unrichtig und gibt wie die minder wichtige hervorhebung der abweichenden überschriften nur zeugniss für die unterlassene prüfung dieser für die textesrecension keineswegs unwichtigen handschrift. ihre vergleichung mit der ausgabe des hrn. v. L. und mit dem abdruck bei Mencken lässt aber sehr bald erkennen, dass sie nicht allein von hs sondern auch von Dr. oft und in beachtenswerthen lesarten abweicht und auf einer vorlage beruht, die älter und correcter war, auch der originalhandschrift näher stand als jene und deren vorlagen. zwar sind die formen und laute der worte darin erheblich beschädigt, die worte selbst, namentlich viele ältere und später ausser gebrauch gekommene ausdrücke besser erhalten und nicht so oft wie in jenen durch andere verdrängt. einen text derselben art und beschaffenheit hat auch Schlorff excerpiert. abgesehen von der gewöhnlichen übereinstimmung dieser auszüge in den lesarten mit Fabr. und der gemeinsamen abweichung beider von Dr. und hs., so sprechen auch noch äussere merkmale für ihre gleiche abstammung. zunächst eine gleiche lücke. cap. 145, 4 lesen wir: *bey des* (des pabstes Eusebius; *den* SF) *gezeiten so wart das heilige crutze zu Jherusalem von Helenan des grossen Constantinus muter funden.* So hs., in Schlorffs exc. bl. 365[b] und im cod. Fabr. fehlt *muter*, nicht weil es die schreiber aus unachtsamkeit übersehen und weggelassen haben, sondern weil sie in ihrer vorliegenden hs. es entweder nicht lesen konnten oder schon eine leere stelle dafür vorfanden. in beiden hss. ist nämlich für das fehlende wort raum gelassen, eine übereinstimmung, die wohl nur von einer gleichen vorlage herrühren kann. dann finden wir im cod. Fabr einige capitel in einer andern, von Dr. und hs abweichenden reihenfolge. cap. 133 — 134[a—b] sind nach cap. 84 gestellt; beide abschnitte fehlen bei Schlorff, aber 133—134, die mit 133[a—b] zusammenhängen und nicht davon zu trennen sind, stehen bei ihm wenigstens vor cap. 85. ferner sind in cod Fabr. nach 309 die capitel so geordnet: 310. 311. 314. 315. 312. 313. 318. 319. 316. 317. 320. und in derselben Ordnung folgen diese abschnitte auch in Schlorffs auszügen.

Die Sondersh. hs ist an vielen stellen lückenhaft. durch auslassung eines oder einiger worte ist ihr text oft ganz sinnlos und unverständlich oder doch unvollständig und fehlerhaft. wo der mangelnde sinn die lücke bloss legt, hat der hsgbr dieselbe ergänzt. das fehlende wort ist gewöhnlich in den text gesetzt und unter demselben kurz bemerkt, dass es in hs. fehlt. meistentheils sind diese ergänzungen dem sinn der einzelnen stellen angemessen.

Sind dieselben aus hss. genommen oder, wie es den anschein haben kann, des herausgebers eigene vermuthungen und verbesserungen? man wird darüber im unklaren gelassen. in denjenigen abschnitten, welche auch in Menckens abdruck vorliegen, sind sie gewöhnlich der Dr. hs. entnommen und diese entlehnung durch ein beigeschriebenes „Dr.“ angezeigt. doch nicht überall. auch in diesen abschnitten sind lücken ausgefüllt, ohne dass der ergänzung diese handschriftliche beglaubigung beigefügt ist. schlägt man die stelle in Menkens ausgabe nach, so findet sich dort das in hs. ausgefallene wort gewöhnlich vor. so *schreib* 412; *mit zween knechten* 418; *hette* 423; *ee* 433; *sie* 424; *willen* 442; *om* 444. seltsam ist aber die behandlung einer lücke in 439, 26: *unde die juncfrawe gewan also vil guldene vyngerleyn das sie alle houfejuncfrawen begabete.* so die ausgabe mit der kurzen notiz unter dem texte „gewan fehlt hs “ es ist also vom hsgr. eingesetzt worden. woher aber? in Dr. steht dafür *brachte*, ebenso in F. der hsgbr. kann also weder

die eine noch die andere hs. nachgesehen haben, ein versehen, dass gerade hier um so auffälliger ist, da in demselben capitel zu dem worte *wael* in zeile 3 aus Dr. die variante *walt* unter dem texte notiert ist.

In allen abschnitten aber, welche Mencken nicht hat abdrucken lassen, wird nur kurz angemerkt, dass das aufgenommene wort in hs. fehlt; woher es ergänzt ist, ob aus einer hs. oder nach des herausgebers eigener vermuthung, wird nie gesagt. nur einigemal, so viel ich weiss, z. b. in cap. 18, 685, 708 werden die dem texte eingefügten wörter mit Dr. bezeichnet. alle in diesen abschnitten wahrgenommenen lücken habe ich in Schlorffs excerpten und im cod. Fabr. nachgesehen und gefunden, dass bei weitem die meisten ganz in derselben weise wie in der ausgabe entweder in beiden hss. übereinstimmend oder, wo die Schorff'schen auszüge zur vergleichung nicht ausreichten, doch wenigstens in F. ausgefüllt sind.

Eine weitere vergleichung ergab, dass andere lückenhafte stellen eine gleiche behandlung wie die im cap. 439 erfahren haben. es ist die verderbniss wohl bemerkt, aber eine willkürliche ergänzung und verbesserung, unbekümmert wie es scheint um handschriftliche aushilfe und gewährschaft, im text entweder aufgenommen oder unter demselben in vorschlag gebracht worden und zwar nicht immer ganz glücklich, während aus der einen oder andern hs. oder aus beiden zugleich der ausfall in der Sondersh. hs. gut zu decken und der schaden auszubessern war. auch um erklärungen lückenhafter und in ihrem sinne beschädigter stellen hat sich der hsgbr. bemüht und dabei die schuld des flüchtigen schreibers der Sondersh. hs auf rechnung des chronisten gesetzt, ohne vorher eine andere hs., selbst nicht den abdruck bei Mencken, nachgesehen zu haben.

Es sind aber bei derselben vergleichung in der Sondersh. hs. auch lücken zu tage getreten, welche dem hsgbr. ganz entgangen sind. wie sich zu diesen stellen Dr. verhält, kann ich nicht sagen, doch liegen beispiele vor, welche vermuthen lassen, dass der hsgbr. selbst gegen die Dr. hs. ziemlich spröde und zurückhaltend gewesen ist und in offenbar verdorbenen stellen sie nicht immer zur aushilfe herbei gezogen hat. vergl. die bemerkungen zu cap. 228. 666, 6. hier sei nur erwähnt, dass eine lücke der hs., für welche Dr. die unzweifelhaft richtige ergänzung bietet, in der ausgabe dennoch unausgefüllt geblieben ist.

Cap. 713, 11 lesen wir: *in dem selbin jare starb der babist Urbanus der funfte, und eyn andir wart an seyne stat gekoren von Lutich, der wart genant Gregorius der XI., der lebete dornoch 9 jar. Disser babist zog von Avinine zu Rome* [*unde des wordin die Romer zu male fro unde entphyngen on mit grossen eren, wenn bey vil jaren keyn babist mit on gewonet,*] *unde bleib do bey on bis also lange das her gestarp unde her wart gar irbarlichen begraben.* so L. in Dr. folgt nach *begraben* noch *do in unsir liebin frowin kerchin der nuwin,* wie unter dem texte auch angemerkt ist. man begreift nicht, warum diese worte, die sich durch ihren inhalt doch keineswegs als die interpolation eines schreibers verdächtigen und als ein echter vom chronisten geschriebener zusatz noch besonders bestätigt werden durch die hist. landgr. Ecc. p. 456, 25: *hic Romae mortuus est et in ecclesia B. Mariae virginis, quae dicitur ad Mariam novam, gloriose sepultus est,* nicht den ihnen gebürenden platz im texte gefunden haben.

Auch in cap. 616, 8 sind die worte *auch ſso hätten sie dorf, gerichte unde sloss wedir die irbarn lewte yn seyme lande, die weile das her eyn lehnherre von des landes wegen obir wäre, ane seynen willen unde wort, unde mute do eyn wandel umbe* sicher lückenhaft in hs. überliefert und in L abgedruckt. aus Dr. ist herzustellen *ouch so hetten sy dorff, gerichte unde sloz wedir dy erbarn luthe in syme lande dy wile, daz her vneyn mit syme vatir gewest were, do her eyn lehenherre von dez landis wegin obir were, an synen willin vnde wort, vnde mutte do eyn wandil umme* vielleicht ist aber auch in Dr. das wort *gekouft* ausgefallen vor *an synen willen,* so dass die stelle ursprünglich lautete *ouch so hetten sy dorff, gerichte unde slos wedir dy erbarn luthe in syme lande dy wile, das her vneyn mit syme vatir gewest were, do her eyn lehenherre von des*

landis wegin obir were, gekouft an synen willin u. s. w. Die worte *wedir dy erbarn luthe* dürften diese vermuthung wohl rechtfertigen. ebenso lesen wir 526, 13 zu der stelle *unde gewan om do vil slofs an unde zubrach der eyn teil unde brachte on abir dorzu, das her sich om an gnade gab.* in Dr. noch den zusatz *vnde zcubrach der eyn teyl vnde besatzte er eyn teil vnde brachte en abir darzcu* u. s. w.

Aus einer anzahl solcher lücken, die in L entweder ganz übersehen oder falsch ergänzt sind, aus jenen beiden hss. aber sicher nachgewiesen und richtig ausgefüllt werden können, wird man sich überzeugen, dass nur zum nachtheil und schaden für die ausgabe Schlorff's auszüge und der cod. Fabr. so ungebührlich bei seite gesetzt worden sind. es bezeichnet L die ausgabe des herrn v. Liliencron, hs. die Sondersh. handschrift, S Schlorffs excerpte, F den cod. Fabricianus und Dr. die Dresdener hs wie sie in Menckens abdruck vorliegt.

9, 18. Gott hat geboten die sonntagsfeier zu halten, *der wir cristen geistlichen vnd werlttlichen alsso wenig nue achten vnde doch vil obeler gethan ist, das man sie an noithdorfft bricht, dann das man an freuel fleiss an deme fritage esse, wan dit ist des Babstes gebot, der mag es erlouben* u. s. w. so haben SF, in der ausgabe fehlt *wenig;* auch steht *wenn* für *dann* und *erleuben* für *erlouben.*

36. Die ersten worte dieses abschnitts: *nu das erfuren die Krichen,* wie sie in S und hs. stehen, sind entweder nach F zu verbessern *nu erfuren das die Krichen,* oder es ist *das* zu streichen und zu schreiben *nu erfuren die Krichen, das on die von Troyan — gethan hatten, vnde qwamen* u. s. w. jedenfalls ist es nicht rathsam *vnde quamen* abzuändern in *do quamen sie,* wie hr. v. Liliencron vorschlägt. — zeile 11 heisst es: *do lagen sie* (die Griechen) *vor der stat zehn gantze iar unde streten;* in SF dagegen lesen wir: *czehn jar gantz auss vnde sechs monden vnde czwelff tage vnde streten.*

41, 12: *das 14 Eufemiani, des /son sente Allexius was* so L mit der bemerkung unter dem texte: „/son fehlt hs." in SF steht *der sente Allexius vater was.*

52, 6 ist aus F zu ergänzen *die selbe stad was zu den geczíten an der grosse wol Rome glich.* in L fehlt *an der grosse;* in S dagegen heisst es *an der wol Rome glich.* — zeile 15 ist nach SF zu schreiben *in alsso korczer czit* für *alsso yn cortzer zeit.*

53, 11: *unde gewonnen om den streit an* hs. und L; *vnde g. den stret den Romern an* F.

66, 16. Sibylla verkündigt dem kaiser Octavianus: *die werlt sal mit fure vorgehen vnde die toten sollen erstehen vnde widder lebendig werden, vnde er* (Christus) *sal danne anderweit mit grosser gewalt kommen vnde gerichte sytczen obir die bossen vnde die guten.* so SF. in hs. und L lückenhaft *die toten sollen widder lebendig werden vnde er sal danne mit grosser gewalt kommen.*

72, 16: *in demselben jare starb Octavianus der keyser, alsso her sobin vnde sobinzigk jar keyser gewest was und sechsse, zu Campanien* u. s. w. so L mit der bemerkung unter dem texte: „soll, wie sich aus Mart. Pol. ergiebt, heissen: do her 77 jar alt was unde 56 jar keyser was" wenn der hsgbr. einen blick in SF gethan hätte, so würde er in beiden hss. gefunden haben, wie es heissen muss: *alsso her sibben vnd sybenczig jar alt was vnde sechs vnde funffczig jar keyser gewest was.*

74, 13: *do Cristus 31 jar alt was, do hatte sente Johannes Cristus muterswester hochzeit yn dem dorffe Chana.* so hs. der hsgbr. vermuthete hier eine lücke und schrieb: *do hatte sente J. mit Cristus muterswester hochzeit.* nach dieser ergänzung würde der sohn mit seiner eigenen mutter hochzeit gehabt haben. der apostel Johannes und sein bruder Jacobus waren söhne des Zebedäus und der Salome, die unter Christus kreuze stund und schwester der mutter Jesu heisst. vgl. Joh. 19, 25. Matth. 27, 56. Marc. 15, 40. 16, 1. Winer bibl. realwörterbuch II, 360 f. die bei seite gelassenen hss. SF enthalten auch hier das richtige: *do hatte sanct Johannes,*

cristi muter swester son, hochczit. Petrus Comestor hist. schol. edit. Venet. 1729. p. 595 sagt: *quidam autumant has nuptias fuisse Joannis evangelistae et ideo vocata est Maria, quia matertera ejus, et Dominus, quia consobrinus ejus.*

110, 12: *von den reden wart Porus gar fro „Worumb sihet her seyn aldir nicht an unde hat ruge?“* hs. hr. v. L. meint auf Ekkeh. 69, 57 verweisend, dass nach *fro* eine zeile ausgefallen sei. in SF. steht *fro vnde sprach.*

119, 3: *das musshuss was obir al gesatzt mit dem edeln onichino hs. L mit dem edein gesteyne onichino* SF. *triclinia eius constructa ex lapide onichino* Ekkeh. 72, 10.

120, 4: *hastu nu die von Persien die Egipten die Arabien die von Cicilien unde die von Indien obirwunden*] *die von Egipten die von Arabien* u. s. w. SF. *Cicilien* war in *Cilicien* zu ändern, wie in SF an vielen andern stellen richtig geschrieben ist.

123, 1: *Ilende zoch das her von dannen*] *Jlinde czoch allexander mit syme heer von dannen* SF.

126, 9: *da quamen lindtworme vnd slangen vnde ander vorgifftige worme vnde thir zu dem wassere* SF. *vorgiftige thir zu dem wasser* hs. L.

136, 22 lesen wir in der ausgabe: *Noch Cristus gebort 70 jar: Coliseus gemacht, do hie vor von geschreben stehit.* in der hs. *die* für *do* und vorher *tolisens.* dazu wird unter dem texte bemerkt: „Vermuthlich ist eine zeile ausgefallen und nach *jar* etwa einzuschalten: *do wart zu Rome der Colossus ader.* (Coliseus sive Colossus Romae erigitur. Mart. Pol.)“ diese vermuthung war hier ganz unnöthig, vielmehr einfach nach SF zu verbessern: *nach Cristus geburt sibenczig jar da wart Coliseus gemacht, da hir vor von geschreben steht*

210, 16: *noch Cristus gebort 845 jar do wart eyn babist der hiess der ander*] *nach cristus geburt achthundert funff vnd czwenczig jar da wart eyn babst, der hiess Sergius der andere* SF.

245, 12. Kaiser Heinrich gelobt seiner gemahlin der h. Kunigunde keuschheit und diese bittet, dass er das halten wolle und thut dasselbe gelübde, *sie hette des von gantzem herzen allezeit begert, das ir das got alsso fugen wolde unde das vor yren nicht volbrengen* Bech glaubte in der Germ. bd. 5, 233 dass *vor yren* in ein wort *voryren* zu verbinden sei und meinte darin eine düringische form für *frîeren = procorum more agere, concumbere* finden zu dürfen; es sind aber ein paar worte in hs. ausgefallen und die stelle ist lückenhaft In F finden wir: *vnde kunde das vor yren frunden nicht volbrengen.*

246, 11: *her gap sente Peters der gnanten die stadt Bambergk.* so hs. und L. dagegen lesen wir in F *er gab der genanten sent Peters kirchen die stat Bamberg* vielleicht hatte Joh. Rothe geschrieben: *her gab sente Peters kirchen der gnanten die stat Bamberg.*

263, 1: *es was der pherner yn dem dorffe eyn hobischer man*] *gar eyn endelicher hobischer man* S. über das adj. *endelich* von personen gesagt vgl. Frisch 1, 226 c. Schmeller 1, 76b.

308, 22. die Türcken hatten einen grafen und eine fürstin gefangen genommen und in die stadt gebracht, *unde treben mit der frawen die nacht ir bossheit. unde do sie nicht mehr mochte do furten sie die beide an die zynnen keigen yrem heere unde hiben on die houpte abe unde worffen sie mit ustumeler yn das heer* hs. statt des bedenklichen *mochte,* dessen übeln sinn hr. v. L. ganz unbeachtet gelassen hat, geben SF. richtig *mochten.* dann steht in denselben hss. *worffen sie mit bliden in das her.* das sinnlose *ustumeler* in der Sondersh. hs. ist vielleicht aus *u'stumelet = uerstumelet* verlesen und verdorben. Bech vermuthete *mit yr (or) tumelern.* wenn der Eisenacher chronist das wort *tumelære,* md. *tumelere,* wirklich gekannt und gebraucht hat (s. mhd. wb. III, 128b). so möchte ich glauben dass er *mit bliden unde tumelern* geschrieben habe. der wurf- und schleudermaschinen wird in der chronik zwar öfter gedacht, sie werden aber immer *bliden* genannt, von dem andern worte findet sich in den hss. sonst weiter keine spur.

322, 10. die Sarazenen zogen von allen seiten gegen die christen *unde bestalten Iherusalem unde wolden ouch yn dem gebirge vormachen.* dazu unten die erklärung und bemerkung: „die Wege verlegen. Es scheint etwas zu fehlen." allerdings. in SF. steht: *wolden ouch die wege in dem geb. vormachen.*

328, 3. die christen segelten wieder in ihre heimath *unde do quam eynn grosses stormweter* L *vnde da quam uff dem mere eyn gross stormwetter* SF.

362, 19. *dasselbe wart ouch Lotario, schatz unde buntwergk*] *grosser schatz vnd buntwergk* SF.

415, 24: *alle seyne tage was her weder unde hassete unkuscher unde logener.* so hs. und Dr. hr. v. L. schlägt vor *beder* für *weder* zu schreiben. in F steht *alle seine tage was er wider dy unkeuschheit und hassete dy und dy logener.*

479: *Torlichen gyngk eyn junger schuler zu Erfforte zu unsser lieben frawen pobir dem kore unde missetradt*] *obir dem kore vnde gesach zu unser liben frawen vnd missetrad.* F. gewiss richtig. denn darin liegt die ganze bedeutung der erzählung, dass der schüler der jungfrau Maria seine augen und gedanken zuwendete.

482, 21: *do got yn der alden ee om wolde eynen tempil haben unde was zu seyme dinste gehorte, do hiess her Moyssen, wie man das machen sulde, unde konig salomon buwete 46 jare dor obir.* so hs und L. dagegen steht in Dr. *do hiez her Moisen beschrebin* und in F *do liss Moises beschreben.*

527, 4: *unde uss denselben was eynes heidnischen koniges fson, der wart do cristen unde liess sich touffen.* dazu fügt F die in hs fehlenden worte: *denselben hub der babist uss der taufe* das chron. sampetr., dem die erzählung nachgeschrieben ist, sagt: *quem et Papa ipse levavit de sacro fonte.*

529, 10: *in demselben jare alsso lantgrave Albrecht zu Doringen durch seyner ammen (amyen F) willen Kunnen von Vssenberg Wissensee vorsatzt hatte lantgraven Heynriche, voit von Wissensee gnant Willicken an sente Lucien nacht unde vil yn Reynhardisborn unde nam doruss lantgraven Albrechte hundert reissige phert* so hs. und Dr. dazu unter dem texte der vorschlag: „l.: *do quam des lantgraven voit*" in F finden wir: *vorsatzt hatte lantgraf heinrich von hessen, qwam des nachtes lantgraf heinrich vort (sic!) von weissense genant willikein an sant lucien nacht vnd vil in reinhardisborn* u. s. w. darnach war die lücke zu ergänzen. das ende dieses abschnitts scheint in hs. und Dr. stark interpoliert zu sein. in F wenigstens lesen wir nur folgendes: *das sie zusamen brachten sechs hundert lotige margk silber vnd gaben dy lantgraf heinrich von hessen vnd losten weissensee von im also beliben dy armen leut do mit frid.*

535, 22. den worten *des wolde sie nicht halden* fügt F noch hinzu: *sy solten dy seinen angreifen, sy wolt sy des schadlos halten* gewiss richtig; der grund und anlass zur lücke in hs. liegt vor augen

544, 8: *bey seyme leben*] *bey seinen lebendigen leib* F. denselben ausdruck wiederholt von derselben sache der chronist c. 599 und in der von Schlorff abgeschriebenen chron bl 258a lesen wir *marcgraue dittherich von landissberg der liess syn landt bie sime lebenden libe hulden landtgrauen friddrichen vnde landtgrauen dittherichen.* und so hat Rothe wohl auch hier geschrieben *bi sime lebenden libe.* weiter unten z. 19 steht in F *und vil herrn mit iren rittern und knechten.*

549, 1: *Vorsunet waren lantgrave Albrecht zu Doringen vnde seyne fsone von dem konige, noch liess her alles dorvon nicht*] *noch so liess her* war aus Dr. herzustellen. *so liss her* F.

561, 20: *deme vorkoufte her das unde was zu der herschaft gehorte*] *dem verkouft er was zu dem land gehorte oder zu der herschaft* F. vielleicht *unde zu der herschaft?*

565, 15: *unde erfunden das mit yemerlicher clage unde betrupnisse, das die unseligen hunde do die heiligen fromen gotis vortruweten juncfrawen yngeseynten gelestirt unde geschant*

hatten. zu *yngeseynten* unter dem texte die bemerkung: „wol als Apposition zu verstehen: die geweihten. Dr. liest ingesemetin.“ das ist sicher verlesen statt ingeseinetin. F schaltet vor diesem worte *vnd* ein; darnach ist zu schreiben: *die heiligen fromen gotis vortruweten vnde ingeseinetin juncfrowen* u. s. w. diese frauenschänder sollten, wie nachher erzählt wird, ihre strafe erhalten. auf den rath und vorschlag eines mannes *sulde man sie deme konige zu schanden weder lestirn, unde zougen sie uss bis uf ir underrocke unde liessen on do monchen unde gelzen alle mit eynander, den die sie yn dem dorffe hatten unde santen die irbarn lewte alsso ungeschatzt deme konige weder ynn das heer zu schabernack unde zu schanden.* diese stelle ist wohl mehrfach verderbt. worauf bezieht sich der relativsatz *den sie in deme dorffe hattin* (so cod. Dr.)? auch die worte *on* und *alle mit eynander* scheinen nicht richtig zu sein; man erwartet entweder *on — alten mit eynander* oder *sie — alle mit eynander.* in F steht: *vn liss in allen do munchen eine gelczinlichter den sy in einē dorf hattē vnnd sanntē dy erber leut also ungeschaczt in das her.* sicher ist also in Dr. und hs. *einen gelczenlichter* ausgefallen, wie der folgende satz *den sie — hatten* deutlich zeigt; und wenn alle übrigen worte in Dr. und hs. richtig sind und nichts interpoliert ist, so dürfte Rothe wohl geschrieben haben: *vnde liessen on do monchen vnde gelczen allen mit einander einen gelczenlichter, den sie in deme (eime) dorffe hattin. monchen vnde gelczen = castrare et ementulare* hat Rothe wie das in gleichem sinne gebrauchte *ussniden* mit dem dat verbunden. chron. thur. bei Schöttgen und Kreysig p. 100. 29: *da quam ez, das sy der Rynischin vel funden yn eyme jungfrouwin clostir, dy sy da schantin vnd notczogetin, den wart allen ussgesnetin dy erbar warin.* vielleicht ist auch *on (in* F) zu streichen und zu lesen *vnde liessen do monchen vnde gelczen alle mit einander einen gelczenlichter, den* u. s w. über *gelczenlichter,* in dem mhd. wbb. noch nicht verzeichnet, s. Vilmar hess. idioticon p. 123.

566: *Noch deme alsso dis geschen was das die irbarn lewte uss des koniges heere alsso untoguntlichen geroubet hatten frome frawen unde juncfrawen unde zu letzt die clostirfrawen die gote vortrawet waren, unde nu do weder geschant worden, das on gelichent was* u s w. *gelichent* erklärt hr. v. L. durch „gleiches mit gleichem vergolten,“ wohl irre geleitet durch die lesart in Dr. *das en glichtunt was.* in F steht: *das in gelichtint ward. gelichtint = gelichtinet,* was auch *glichtunt = glichtinet* in Dr. besagt, hat dieselbe bedeutung wie das angeführte *ussgesnetin* und stammt von *lichtene* = mhd. *lihte,* womit *gelczenlichter* zusammengesetzt ist. s. mhd. wb. 1, 998. Lexer p. 1920. vielleicht ist in der stelle auch eine lücke anzunehmen und zu schreiben: *alsso untogintlichen geroubet hatten vnde geschant frome frawen* u. s. w.

587, 3: *Torcken Sarracenen unde Armenier alsso die geweldiglichen Accon die gute stat vnde veste, die die cristen hatten ynne gehabt, vnde die lant dorumbe acht jar, Iudeam das lant unde Iherusalem, do zouch* u. s. w. hr. v L. meint nach *acht jar* sei einzuschalten: *hatten ynne gehabt.* auch hier hätte ein blick in F das richtige finden lassen. dort heisst es: *als dy geweltiglichen dy grossen stat accon dy guten vnd dy vesten innen hatten gehabt vnd dy lant dar vmb VIII iar vnd iudeam das lant vnd iherusalem, do zoch* etc

666, 6. von Hermann von Treffurt wird gesagt: *wen her mit dem lantgraven zu Doryngen unde zu Hessin kreigk, /so hilt her frede mit dem bischoufe unde mit dem lantgraven zu Doryngen, /so nam her die Hessin an sich, kreigk her denn mit dem bischoufe unde mit den Hessin, /so nam her die Dorynge an sich.* deutlich und bestimmt weist der fehlende sinn in diesen worten auf eine lücke hin und dennoch sind sie unbesehen aus hs. abgedruckt und weder in F noch in Dr. nachgesehen worden. In F steht: *wann er mit den lantgrafen von doringen vnd hessen krigt, so hilt er frid mit dem Bischof zu mencz vnd nam dy Eichsfelder an sich, krigt er denn mit dem Bischof vnd mit den hessen, so nam er dy benotigen doringe an sich;* in Dr. dagegen: *wan her mit deme lantgrafin zcu Doringin vnde zcu Hessin kreig, so hilt her frede mit deme Bischofe von Menzce vnde [nam] dy Eichsfelder an sich, kreig her danne mit deme*

Bischofe vnde mit deme lantgrafin zcu Doringin, so nam her dy Hessin an sich, kreig her danne mit deme Bischofe vnde mit den Hessin, so nam her dy Doringe an sich. das eingeklammerte *nam* fehlt in Dr. und ist sicher aus F zu ergänzen, vielleicht auch daraus *die benotigen Doringe* herzustellen. das adj. *benotec* ist in den wbb. noch nicht verzeichnet.

Ich beschliesse das verzeichniss übersehener lücken mit einer stelle, wo der hsgbr. den fehler der hs. nicht aus Dr. oder F verbessert hat, sondern zu erklären sucht, indem er dem chronisten eine unrichtige zählung schuld gibt. c. 228 beginnt: *Mentze gewan hir nach keisser Otten son zu eyme bischouffe, der hiess Wilhelmus, unde der was der 30. bischoff von sente Bonifacio.* dazu steht unter dem texte: „Der Chronist zählt die cap. 194 aufgeführten 16 Vorgänger des Bonifacius mit.“ sieht man den abdruck der Dr. hs. bei Mencken p. 1660 nach, so findet man dort: *Menzce gewan hirnach keyser Ottin son zcu eyme Bischofe, der hiez Wilhelmus, vnde der was der drissigste Bischof zcu Menzce vnnd der firzcende erzcebischof von sente Bonifacio.* ebenso F. dasselbe liest man auch in Schlorffs abschrift der kleinen dür. chronik bl. 193b: *der selbe keisser ottho hatte czwene sone, der hiess eyner ottho vnde der wart nach om keisser, vnde der andere hiess willehelm, den machte her czu eyme bisschoffe czu Mentcze vnde der was der drissigste bisschoff da selbis vnde der virczehnde ertzbisschoff noch sente Bonifacio* vgl. histor. de landgr. Pist. c. 10. p. 1303.

Eine lücke möchte ich dagegen c. 670 annehmen, obgleich die hss. nicht von einander abweichen. es wird erzählt, dass der landgraf Friedrich der zweite mit den Erfurtern Arnstadt belagerte. die Erfurter verlängten, dass die stadt nach ihrer einnahme zerstört werden sollte; diesem ansinnen widersprach der landgraf mit seinen grafen und herren, mannen und städten, die unter seine herrschaft gehörten; *vnde also wolde der lantgrafe numme davor ligin vnde zcoch abe, also tadin ouch dy von Erfforte werdir* (lies: *wedir*) *in er stat.* sollte nicht hier etwas ausgefallen und zu schreiben sein: *also tadin ouch dy von Erfforte vnde zcogin wedir in er stat?* auch am ende von c. 740 scheint ein wort zu fehlen. eine anzahl bauern aus den dörfern um Gotha überfielen die juden in der stadt *unde ermorten sie unde nomen on ir habe, was sie fundin, unde do lieffen die burger zu unde begriffen ir eyn teil, die worden mit gerichte enthoupt umbe deswillen das sie sogethane gewalt ane des fursten unde ane des ratis der stat zu Gotha getreben hatten.* hier möchte wohl zu ergänzen sein *das sie sogethane gewalt ane des fursten wissen unde ane des ratis der stat zu Gotha getreben hatten.*

Mit unrecht dagegen vermuthet der hsgbr. eine lücke in 54, 9: *do worden vil seyner ritter vnde lewte — von eyner slangen, vnde ynn dem schilffe do woneten, fressen unde vorterbit.* dazu die bemerkung: „Ein relatives *unde* (worauf dann *wonete* folgen müsste) ist kaum glaublich; es wird etwa zu ergänzen sein: deren viele da waren und.“ — eine solche ergänzung wäre hier ganz unstatthaft. denn dass Attilius mit seinen leuten nur die e i n e schlange, die ihnen schaden gethan hatte, aufsuchte und erlegen wollte, sagt die nachfolgende erzählung ganz bestimmt; wie hätte er nun diese unter den vielen schlangen, die sich in dem schilfe sollen aufgehalten haben, ausfindig machen und mit ihr in einen kampf sich einlassen können, ohne zugleich auch von den andern angegriffen und verfolgt zu werden? F hat daher wohl das richtige: *von einer schlangen, dy in dem schilfe do wonete.*

560, 9: *unde alsso an dem 18. tage des morgenss fru vor tage* hs. hier meint hr. v. L., dass nach *tage* einzuschalten sei *des meyen.* in F finden wir *des meyen* statt *des morgens,* was vor den nachfolgenden worten *fru vor tage* hier ganz überflüssig ist.

Wie durch auslassung so ist auch durch einschaltung einzelner worte die Sondersh. hs. an verschiedenen stellen verdorben. von diesen interpolationen waren manche mit hilfe der beiden hs. SF. bestimmt zu erkennen und sicher auszuscheiden. hier nur einige beispiele.

19, 3. *Es qwam eynes tagis alsso, das Noe des ackers phlagk unde den arbeite, das her vant eynen weynstuck* hs. L. in F fehlt *das* vor *Noe.* demnach ist Rothes schreibart angemessen herzustellen *es quam eynes tagis, also Noe des ackirs phlag vnde den erbeite, daz her vant eynen winstog* u. s. w. gleich nachher lesen wir von Noah *unde lagk do unvorsonnen yn seyme tabernakel an der hutten.* statt *an der h.* steht in F *vnder hutten.* es ist zu schreiben *yn sime tabirnakel addir hutten.*

36, 16: *noch den 10 jaren do gossen die Krichen eyn grosses erin ross, das vier hundert gewopente dor yn gyngen, vnde die beslossen sich dorynne. unde sie stissen do die buden an unde zogen ap.* in SF fehlt *sie* nach *unde,* ganz übereinstimmend mit Rothes sprache und schreibweise. das punctum vor *unde* ist zu streichen und die nachfolgenden worte mit den vorangehenden in einen satz zu verbinden.

40, 11. Romulus und Remus wurden von einer wölfin gesäugt. *alsso stehen sie noch zu Rome etzlichen enden.* so übereinstimmend SF. der schreiber von hs. setzte *an etzlichen enden.* Rothe hat aber immer diesen dat. plur. mit einem zahlwort oder adjectivum als adverb. ohne eine praeposition gebraucht, wie in den ältern und bessern hss. immer, und selbst in der Sondersh. hs. noch an vielen stellen geschrieben ist. dieselbe interpolation kommt wieder vor 665, 3: *das man an etzlichen enden die erde kume vor on* (den käfern) *gesach.* ferner steht 147, 15 *yn allen enden;* 117, 8 *unde entprante die stat an vier enden;* 136, 16 *do liess Nero Rome an vier enden anstossen.* übereinstimend lassen in diesen drei stellen SF *in* und *an* weg. in den beiden letzten stellen ist jedenfalls zu schreiben *viern enden.* vgl. Nib. 2046, 2:

Lat einen uz dem gademe niht komen über al:
so heiz ich viern enden zünden an den sal

163, 27 heisst es von den Sachsen *vnde stormetin dy stad zcwen endin.* so Dr., dagegen hs.: *an zwen enden.* auch 705, 23 wird *an* in den worten *das etzliche under on an zwen enden gefangen worden* zu streichen sein. 595, 16 hat Dr. *vnde vorhilden en wol dren enden;* hs. und L *an dreyen enden.* in Schlorffs abschrift der ersten dür. chronik von Joh. Rothe ist immer dieser adverbielle dat. pl. bewahrt.

46, 13: *dornach /so lass her uss dem volke hundert tussent die stercksten unde geredisten die her vant unde nante die ritter umbe deswillen, das sie ryten unde striten sulden.* „Das Wortspiel ist folgendem Satz des Martinus Polonus nachgebildet: mille etiam pugnatores elegit: quos a millenario numero milites appellavit Wenn der Chronist 100,000 daraus macht, so bedenkt er nicht, was er Cap. 47 zu erzählen weiss, dass Rom damals 84,000 Einw. hatte " dieser fehler fällt nicht dem chronisten, sondern dem schreiber der Sondersh. hs. zur last. in S wenigstens fehlt *hundert,* in F steht nur: *darnach lass er auss dem volgk dy sterkisten vnd geredisten.* leicht konnte hier ein schreiber zu den worten des vorigen satzes *koss do uss dem volke hundert der eldisten* abirren und so *hundert* vor *tussent* wiederholen und einschalten.

133a, 17: *unde do dieselben Petraculi — die man nennet Sachssen unde zu latin Saxones, das allis lutet zu deutsch die Kesselynge, wenn is gar harte volk was zu der arbeit unde zu streiten — vnde do sie zu lande qwomen unde sich do zu bleiben stalten* u. s. w. so L mit der bemerkung: *„unde do sie* fehlt Dr." ob dieser zusatz in der Sondersh. hs. sich vorfindet oder eigene ergänzung des herausgebers ist, lässt sich aus der knappen anmerkung nicht ersehen; in F fehlen gleichfalls diese überflüssigen worte. wer Rothes schreibweise kennt, der gern und oft einen erklärenden zusatz auf den andern häuft, wird es ganz unnöthig finden den angefangenen satz nach den zwischensätzen durch *„unde do sie"* wieder aufzunehmen. In Dr. ist die stelle richtig und verständlich so geschrieben: *vnde do dyselbin Petrioli, dy man nennit Sachsin vnde zcu latin Saxones, das altes lutet (deutet* F. *dutet?) zcu dutsch dy Keselinge, wan ez gar hart volg was zcu der erbeyd vnde zcu striten, zcu lande quamen vnde sich do zcu blibin staltin* etc.

149, 20: *der* (der kaiser Valentinianus) *zoch yn dutzsche landt unde besundern uf die Sachsen, die sich an das romische reich nicht karten unde die Doringe unde ander volk umb sich mit krigen beswereten.* dazu unten die anmerkung: „Bei Mart. Pol. steht nur Saxones, gentem ... virtute et agilitate Romanis terribilem. Das übrige setzt der Chronist nur zu, um der Düringer einmal Erwähnung zu thun." in Schlorffs excerpten ist dieses capitel nicht vorhanden, in F dagegen fehlen die worte *unde die Doringe.*

164, 22. Iring kommt mit geschenken zum könig Dietrich um gnade und frieden zu erbitten und spricht: *gnediger herre, desse gabe sendet uch etzwanne Yrmenfrid vwir swagir, nu vwir knecht.* die worte *etzwanne Yrmenfrid* sind verstellt und umzuschreiben in *Yrmenfrid, etzwanne vwir swagir, nu vwir knecht.* ein abschreiber hatte *Yrmenfrid* ausgelassen und als ergänzung an den rand oder über die textesworte geschrieben, die dann ein anderer an die unrechte stelle gebracht hat. in der kleinern chronik bei Schlorff bl. 178a lesen wir *syne gabe sendet uch konnig Yrmfridt vwir swager vnde knecht.* möglicher weise könnte der name in unserer stelle auch eines schreibers interpolation sein; in F wenigstens fehlt derselbe und bei Ekkehard, dessen worten die erzählung nachgeschrieben ist, lesen wir nur 177, 49: *et accedens Iring: haec, ait, tibi misit tuus quondam propinquus, modo servus, rogans* etc — in unordnung sind auch gekommen 282, 1 die worte *bey den gezeiten des babistes Urbanus des andern, konigk Heynrichs des virden, der ouch der dritte namen des keissers was.* so hs. der hsgbr. sucht in einer note die letzten worte zu erklären; er sagt: „namen ist wol als Genitiv zu fassen, der dritte von Seiten seines Namens als Kaiser." dagegen Schlorffs exc. bl. 405a und F *der auch der dritte keisser des namen was.* wahrscheinlich ist aber auch *vnde* ausgefallen vor *konnig Heinrichs des virden* und wieder einzuschalten. hist. landgr. Ecc. p. 362: *anno domini MXCVI sub Urbano II. — et Heinrico IV rege ac tertio imperatore Romanorum* etc.

179: *nu das volk Machmet alsso vor eynen grossen propheten hilt, vnde alle edel heiden ym volgeten und gehorssam waren, do was yn den landen eyne herzogynne eyne witwe die hiess Cadiga, die nam do Machmeten zu der ee umbe deswillen, das sie wol geachte und vorneme, das sie erben von ym gewonne.* statt der letzten verdorbenen worte lesen wir in SF *das sie wolgeachte vnde vorneme erben von ym gewunne.* beide hss. haben auch *alsso eynen grossen propheten.*

404, 16: *nu starp derselbe bischouf Conrad yn demselben jare alsso her zu land qwam, do man zalte noch Cristus gebort tussent 200 jar, unde Philippus der satzte do eynen andern bischouf zu Mentze bischoufen Lupoldin zu Wormiss, unde das capittel koss ern syfriden von Espinsteyn.* [*unde dornoch gar kortzlichen starp bischouf Conrad.*] die eingeklammerten worte, allerdings eine gedankenlose wiederholung von Conrads tod, sind in F nicht vorhanden. dieselbe hs hat auch *Epinstein* (l. *Eppinstein*) statt *Espinstyn.*

447: *Es waz in den gezciten vndir den andirn bischofn, eptin vnde pristern, dy daz cruzce von des babistis wegen alzo wit alzo dy heilige cristinheid waz predigetin, daz man obir meer mid dem keiser zcihin solde vnde Iherusalem gewynnen, daz der hobischer vnde wol gelartir phaffe meister Conrad von Martpurg, der mit syner predigate vnde lar in dutzschin landin luchte als der morginsterne vor andern phaffn.* so Dr. F und hs. um sinn und zusammenhang in diese verdorbene stelle zu bringen hat hr. v. L. *der* nach *Martpurg* gestrichen, so dass die worte so zusammen gehören: *daz der hobischer — phaffe meister Conrad von Martpurg mit syner predigate luchte — vor andern phaffen.* mir scheint es dagegen angemessener zu sein und dem sinn der vorhergehenden worte besser zu entsprechen *daz* vor *der hobischer* zu beseitigen und zu verbinden: *ez waz in den gezciten — — der hobischer — phaffe meister Conrad von Martpurg, der mit syner predigate — luchte als der morginsterne vor andern phaffen.*

Eine genaue, jedes wort ins auge fassende vergleichung der ausgabe mit den beiden hss. S und F wird sicher noch manche interpolation auffinden, die ich übersehen habe, da ich gerade

auf diese verderbnisse weniger achtsam war. doch sind mir einige interpolationen anderer art nicht ganz entgangen. wie in der Sondersh. hs. die in Rothes zeit noch üblichen formen und lautverhältnisse der einzelnen worte fast überall modernisiert und der sprache derjenigen zeit, in welcher die hs. oder ihre vorlage entstanden ist, angepasst und gleich gemacht sind, so haben auch ältere ausdrücke, die ausser gebrauch und übung gekommen und dem schreiber nicht mehr geläufig oder verständlich waren, andern worten und wendungen weichen müssen. das von J. Rothe viel gebrauchte *entzeben* = mhd. *entseben*, inne werden, verspüren, ist als veraltet regelmässig mit *vornemen* vertauscht worden, wie hr. v. L im glossar unter dem worte selbst sagt. so wird c. 468, 23 erzählt, dass bei der translation der h. Elisabet aus ihrem grabe ein so guter geruch kam, *dass alle lewte* (SDr. hier und auch sonst *luthe*) *dorvon gesterket worden die dorumbe stunden. do die herren diss vornomen, do griffen die bischoufe selber zu.* in FDr. steht *do die herrin des entzubens* auch 567, 9 haben dieselben hss. *vnde do her des enzcub, daz her mit gelde do etzwas geendin mochte.* hs.: *do her das vornam.* 686, 28 hat sicher J Rothe geschrieben: *vnde alsso her des entzub, das her sterben muste,* wie 68, 16 zufällig auch in der hs. stehen geblieben ist: *unde do her enzub, dass her nicht genessen mochte,* und die andere chronik in Schlorffs abschrift bl. 279a von demselben kaiser Günther berichtet: *da her entschub, das her nicht genesen mochte.* das capitel fehlt in F und bei Mencken. vgl 683, 13 689, 28.

463, 21 ist *andelogen* zwar stehen geblieben, wird aber 260, 15 mit *hantreichen*, 299, 20 mit *langen* und 331, 9 mit *antworten* vertauscht, wie Schlorffs exc. bl. 97a, 129a und der abdruck bei Mencken p. 1667 zeigen. auch Schlorffs abschrift der kl. chronik hat das wort bewahrt bl. 221a: *da wart ome sente Jeorien banir geandelagit.* vgl. Rückert zum leb. des h. Ludw. 60, 13.

339, 25 hat schon Bech in Pfeiffers Germ. 5, 245 für *mut hermen* hs. oder *mit hermin* Dr. richtig *muthermen* vermuthet, wie in F gelesen wird. ich bemerke noch, dass *zu* vor *muthermen* zu streichen ist. Joh. Rothe verbindet mit *beginne, begunde* oder *begonde* den infinitiv ohne *zu*, das FDr. hier wie auch sonst weglassen, ein sprachgebrauch, den Schlorffs auszüge und seine abschrift der andern chronik überall bestätigen. dagegen ist vom schreiber der Sondersh. hs. oder ihrer vorlage den infinitiven bei *beginnen* immer *zu* hinzugesetzt. richtig lautet in FS der anfang von c. 51: *Twingen begunden da die Walen* vgl. Bech in der Germ. 6, 48. — dasselbe wort *muthermen* ist aus F noch herzustellen 445, 21: *do muthermte sy sich sere vmbe.* in Dr. steht dafür *betrubete*, in hs. *muhte.*

535, 12 wird der könig von Böhmen von seiner gemahlin gescholten, *dass her sich eyme graven underthenigk gebe unde liesse sich mit worten blodin unde wolde seyne lant unde seyne kynder eyme geben, der kume seyn dyner geseyn mochte.* was heisst hier *bloden?* in F steht *bleigen.* sollte Rothe nicht geschrieben haben *bloigen* = *blugen:* und liess sich mit worten einschüchtern? in Schlorffs abschrift der kl. dür. chronik lesen wir von der h. Elisabet bl. 230a: *nue wart sie sere gebloiget von etczlichen, die or sayten dass sie or herre kebesen wolde,* und in derselben erzählung der chronik bei Schöttgen und Kreysig I, 92: *dy werdit sere gebloygit.* aus beiden stellen erhellt, dass *blugen* auch activen sinn gehabt hat ich mache schüchtern; das mhd. wb. I, 215 führt aus Parz. 411, 29 nur die bed. schüchtern werden an, ebenso Lexer I, 314. vgl. Schmeller I, 325 Fr.

655, 23: *unde umbe deswillen das die hirschaft zu Warperg alle wege nicht gehabin magk ir legir, fso beschiet her den brudirn do alsso vil korngulde phennigk gulde von seynen renthin, das sich mit der almosin vier ader sechs brudir do wol erneren mogen.* so L. für *erneren* (*irnerin* Dr.) steht in F *betragen*, was ohne zweifel ein abschreiber mit dem ihm verständlicheren *irnerin* vertauscht hat. dann ist aus F auch *alsso vil korngulte unde phenniggulte* herzustellen. kurz vorher z. 20 ist noch *des clostirs kirche* nach FDr. in *des clostirs kuchin* zu ändern.

101, 2. Alexander verlangte in die stadt eingelassen zu werden, *her hette eyne ere zu werben zu Dario.* 520, 3 fragt der landgraf Albrecht den eseltreiber *hastu die ere geworben, die ich dir befolen habe?* so L. an beiden stellen ist aber nach SFDr. *erinde* zu schreiben. das wort scheint dem schreiber von hs. nicht mehr verständlich gewesen zu sein. zugleich ersieht man aus diesen beispielen, dass *erinde* auch als st. fem. gebraucht worden ist. s. mhd. wb. I, 52b. Lexer p. 88, wo es nur als st. m. und n. angeführt wird.

469, 11 ist die rede von den wunderzeichen, die gott nach dem tode des landgrafen Ludwig und der h. Elisabet *mit on allin beidin gewerkit had, alszo dy von Reynhardisborn gezcugnisse von lantgrafin Lodewige gebin, wy das god velin luthin dorch syne irbarminge vnde togunt gesuntheyd gegebin habe, dy vor dez togintsammen vorstin grabe got vormanit habin.* so Dr. die Sondersh. hs. hat *ermanunge* für *irbarminge.* dass J. Rothe hier *erarnunge* geschrieben, habe ich schon in der ztschr. für thür. geschichte und alterthumsk. bd. 7, 380 vermuthet und nachher durch den cod. Fabr. bestätigt gefunden. in ähnlicher weise heisst es in einer deutschen übersetzung der vita s. Elisabethae des Dietrich von Apolda, welche für die herzogin Elisabet von Baiern *„von eynem iren getrewen capplan czu irer bezzerunge vnd czu merende ire andacht auz dem latein gewandelt ist,"* Heidelb. pgmths. bl 60a: *do der almechtiger got czu uffenbarunge der erarnunge seiner dirnen elysabeth manigueldigete die czeichen an der stad do sie begraben lag.*

597, 25. weil die söhne des landgrafen Albrecht Friedrich und Dietzmann auf das gebot des königs Albrecht nicht nach Fulda gekommen waren, sprach der könig die drohung aus *her wolde sie dorumbe suchen unde gehorsam machen.* so L. dafür lesen wir in F und Dr. *vnde getwedig machen* = demüthigen und zum gehorsam bringen histor. landgr. Pistor. cap. 81: *quos utique compescere publice ibi condixit.* in der chron. bei Schlorff bl. 212b begann Ludwig der eiserne *die widderspenischen quingen vnde gequedig machen, rebelles postea conabatur humiliare* histor. landgr. Ecc. p. 379. *qu* steht bei Schlorff immer für *tw; quinget, quingene, bequang, bequungen, gequangis* ist seine gewöhnliche schreibweise. das adj. *getwedig* findet sich auch bei Conrad Stolle bl. 122b (p. 17): *vnnd were nicht wunder, das dy gancze cristenheit wedder einen solchen boshafftigen ritter fechten vnnd getwedig machten.* vgl. mhd. wb. III, 158a. Lexer 1, 952.

33, 4. das adj. *velig = sicher* scheint dem hsgbr. nicht verständlich gewesen zu sein, wie das unter dem texte befindliche „sic!" doch wohl anzeigen soll. es ist auch im glossar, wie das subst. *velickeit* 639, 24 unerwähnt und unerklärt geblieben. über beide worte vgl Rückert z. leben des heil. Ludw. p. 33, 11. zeitschr f. deutsche philol. 3, 193. Bech in Pfeiffers Germ. 5, 238. 6, 62. Vilmar kurh. idioticon s. 100. Grimm d wb. 3, 1430. das adj. hat sich noch bis heute in der schriftsprache erhalten. F Bässler in dem gedicht *die scieläufer* sagt str. 7 *sie schlummern ohne sorg und harm so Felig wie in gottes arm.*

565, 8: *alzo quamen sy zcu eyme mole vnder Raspinberg vnde futin dy dorff vnde filin do yn eyn closter, das woldin sy ouch schindin.* so Dr. und hs. statt *futin* hat F *schinten.* die worte *sy futin dy dorff* sucht hr. v. L. im glossar so zu erklären: „ahd. *futjan* heisst pascere, also wol auch wie pascere transitiv: auf die weide treiben, abweiden lassen und mit dem acc des abgeweideten landes. darnach wäre *die dorff futen:* die dörfer auszehren, ausplündern." ich glaube nicht, dass diese erklärung sich halten und behaupten lässt. mir scheint das wort verdorben zu sein. sollte nicht für *futin* ursprünglich *lutin = ludetin* gestanden haben? c. 700, 23 (p. 1803 Menck.): *die fürsten beteidingetin dy von Erfforte, von Northusin vnde ouch von Molhusin darumme daz sy en er dorff Kindilbruckin gelud, geschint vnde vorbrant hettin.* Schlorffs abschrift der andern dür. chron. bl. 278a: *die von Erforte gewonnen Rudolfsstadt vnde ludtin ez vnde brachten vil gutis daruss.*

Diesen lücken und interpolationen könnte ich noch eine nicht geringe anzahl anderer stellen hinzufügen, die in der ausgabe mehr oder weniger verdorben, zum theil ganz unverständlich

sind, für welche in beiden hss. gleichfalls sichere verbesserung zu finden war. ihre vollständige mittheilung gestattet aber nicht der raum, auf den ich hier mich zu beschränken habe; daher nur wenige beispiele aus dem anfang der chronik.

Cap. 1, 17: *das allergroste wunderwergk, das noch got yn getedt, das was, das her hymmel unde erden geschuff.* statt des sinnlosen *yn* haben SF richtig *ye.* derselbe fehler kehrt wieder 11, 14: *her* (näml. Enos) *was ouch der erste, der yn mass zal ader gewichte ertrachte.* 12, 6: *Iabal der was der erste hirte unde scheffer, der sie yn rechte geordinte alsso das her die schouf* (sic!) *sunderte, die lemmer von den alden, die tragenden von den andern.* 21, 7: *Nemrot was der erste, der yn heer gemachte, der yn bannyr gefurte unde der yn gestreit.* in allen diesen stellen ist nach SF *yn* in *ye* zu verbessern, was für die letzte stelle auch das Eisenacher rechtsbuch von Joh. Purgoldt, hrsg. von Ortloff s. 147 bestätigt: *disser was der erste, der yhe gestreitt, der yhe heer gemachte, der yhe banner gefurtte und woppen.* — 10, 20 ganz verkehrt und im widerspruch zur biblischen überlieferung sagt Kain: *grosser ist meyne bossheit denn deyne barmherzickeit. wer mich irsehit, der tobet mich zu hant.* für *tobet* steht in F *tot.* demnach hat J. Rothe geschrieben *der totet mich czu hant.* vgl. genes. 1, 13 bis 14. — 12, 10 wird von Jubal erzählt *der erdochte mit dem ersten den gesang unde vant die noten, do man noch singet.* ohne grund hat hr. v. L. *do* in *die* geändert. *do . . . noch* ist darnach und der sinn der worte darnach man singet. — 25, 14. als Semiramis sah, dass ihr stiefsohn Trebeta sie nicht heirathen wollte, *da treib sie on von dem ryche, das er vor yr flihen muste, wan sie wolde on toten, vnde er muste die landt da vor yr rumen.* so richtig SF. in der hs. und in L steht *das her vor on flien muste, wenn sie wolden on toten,* obgleich nachher folgt *unde her muste die lant vor er rumen.* — weiter unten z. 17 erzählt der chronist, weil Semiramis *vil reit, fso ertrachte sie zu dem ersten die nedercleit, der man vor do nicht gebruchte* in SF fehlt *do. irtrachte,* hier und auch sonst von Rothe gebraucht, ist noch herzustellen 48, 9 *unde irtrachte do zins.* die hs. hat *trachte.* — 30, 12. Hercules lässt dem könige von Troja sagen, dass sie in einem jahre wieder in dem lande sein würden *unde das her uns den fsogethanen ortap gebe, alsso her nu thut, des sulte her keyne macht habin* in SF richtiger *das her uns dan sogethanen orloub gebe.* — 39, 13: *do nam her zu hulffe eynen andern, der do wonete* L. statt *eynen andern,* was keinen befriedigenden sinn gibt, *euandern* SF. die richtigkeit dieser lesart bestätigen auch die nachher folgenden worte *in dem stryte so wart Pallas, Euanders son, ein starcker man, von dem ritter Turno irstochen.* — 47, 11 ist nach denselben hss. zu verbessern: *nach dissem konige richte (regirte* hs.) *zu Rome Onchus, der (diesser* hs.) *buwete an den mere (meere* hs.) *sechczehn mile (mylen* hs.) *von Rome eyn stat, die hiss (heisset* hs.) *Hostie, do eyn port des meris ist.* in L ist aus hs. beibehalten *die eyne phorte des meeres ist.* dieselbe verderbniss kommt wieder vor 52, 5 *von den phorten des meeres (ex portubus marinis* Mart. Pol.), wo in beiden hss. *porten* gelesen wird. vgl. mhd. wb. II, 525a. — 63, 8 der kaiser Octavianus liebte die dichter und gelehrten *unde fleiss sich an die schrift unde larte alsso sere, das kein tag was, es beneme om denn erhafte not, her lass yn den buchern unde lernete* u. s. w. statt des widersinnigen *larte* finden wir in S *lare,* in F *lere.* — 64, 8: *den andern strit thet her* (Octavianus) *darnach widder Brutum vnde Cassium, die yre sache gewest waren, das syn ohme Julius erslagen wart.* so SF. *orsache gewest waren* hs. J. Rothe hat aber geschrieben *die eine sache gewest waren.* c. 63 lesen wir: *Cassius unde Brutus — die waren des eyne sache, das der keysser Julius erstochen wart.* 253, 5: *do sprachen sie, her were vnder den Romern vorlumunt, das her vil toder sache were unde vil lute hette lassen toten.* 385, 24 (p. 1689 Menck.): *grafe Henrich von Swartzeborg, der dez krigis eyn sache was.* 663, 25: *do erzorneten die von Erfforte obir den techin, der des eyne sache was.* 167, 29 der könig Dietrich liess die kinder seiner schwester alle tödten, *umbe das sie des eyne sache gewest was.* — 70, 1: *Cristus vnser herre der tet uff ertriche vil czeichenlichen vil grosser wunderwerke*

vnde czeichen SF. statt *vil czeichenlichen* haben hs. und L *unzellichen*. das mhd. wb. III, 864b, 32 führt aus Jerosch. l. d. an *sîn vil zeichinlichir trôst*. über den gebrauch dieses wortes bei Joh. Rothe s. Rückert z. leben des h. Ludw. 86, 10 p. 151. — in den letzten worten des cap. ist nach SF *diz synt der kunste wunder* herzustellen. *der kunsten* L. dergleichen fehlerhafte wortformen sind sehr oft aus der hs. unbesehen und unverbessert in die ausgabe übergegangen. — 76, 14: *die worffen mit schludern (sleudern* hs.) *nach vogelichen* S. *mit schlengkern* F. da zwischen beiden lesarten hier zu wählen ist, so entscheide ich mich für die zweite und meine, dass *slenkere* das von Rothe gebrauchte wort ist. es findet sich wieder im rittersp. 1141: *zcu deme quam David gegangin mit einer slenkirn und sime steckin*, und in Purgoldts Eisen. rechtsb. 123, 5: *do erschlug her Goliam den ressen mit seime hertstabe und schlenckirn*, wo in den hss. HW auch *schleudern* gelesen wird. das von Schlorff geschriebene sw. subst. *studere* ist im mhd. wb. noch nicht verzeichnet. vgl. Schade unter *sliuthan* — z. 19: *da solde er* (Pilatus) *rangen mit des konnigis son*. SL. *ringen* F. der form *rangen* möchte ich vor der andern gleichfalls den vorzug geben; sie kommt durch den reim geschützt vor in Rothes gereimter passion (hs. der königl. bibl. in Dresden) bl. 20: *da begondin si mit einandir rangin, Si wurffin den stein und schossin die stangin*, und in dem von Vilmar herausgegebenen gedicht *„von der stete ampten“* 191: *in den armen ist sere die sterke — — Als man dicz gemeinlich wohl acht An tragen und an rangen, An umbevahen und bedrangen*. vgl. Bech in Pfeiffers Germ. bd. 9, 177. — 88, 13. Alexander sagt zu seinem vater Philippus: *vatir, sende mich nu uss uff deyne viende, das ich mich gerbe*. so L. was soll *gerbe* heissen? sehen wir SF nach, so finden wir in der einen *gevbe*, in der andern *geube*. — 109, 23: *dorumb /so kome ich zu dir, alsso zu eyme thummen, der mit seyner hochfart sich erhebit obir das her nymmer werdit, unde wil mit om totlichen vechten*. L. statt *mit om* geben alle hss. *mit eyme*. zu seiner änderung bemerkt hr. v. L. *„eyme* hs., hier und öfter so geschrieben, d. h. doch wol nur verschrieben und deswegen sonst im Text stillschweigend geändert.“ diese worte sind mir nicht verständlich. Alexander verweist dem könig Porus, der sich einem gotte gleich stellte, seinen hochmuth; er erkennt in ihm nur einen sterblichen menschen und will mit ihm als einem solchen kämpfen. das sagt die lesart der hss. und in Ekkhards worten 69, 18 ist derselbe sinn enthalten: *quia vero dicebat epistola tua, quod non solum hominibus verum etiam diis existas imperator, ego ita pugnaturus venio, quasi cum homine barbaro et qui se multum extollit, non quasi cum deo, quia unius dei arma totus mundus sufferre non potuit*. — 114, 5: *do qwomen ouch wilde lewte* (l. *lute) geloufen uf das heer do musten die ritter mit vechten die nacht abe triben und mit geschutzte*. hs. der hsgbr. meint Joh. Rothe habe etwa geschrieben *„do musten die ritter vechten die nacht* (während der nacht) *unde sie abetreiben mit speren unde mit geschutze.“* die verbesserung war in SF zu finden: *dy musten die ritter mit vechten — abetriben vnde mit geschutze*. s. Bech in der Germ. bd. 5, 232. — *do machten sie an der andern nacht ein feuer (fure* S) *umb sich, uf das die thir nicht zu on qwemen* L. *vnde das die thire nicht czu on quemen* SF. *unde* kann hier wohl beibehalten werden. die stelle bietet ein beispiel des für die jetzige sprache pleonastisch gebrauchten *unde* vor einem untergeordneten satze, hier vor einem absichtssatze. ein gleiches beispiel findet sich 617, 15 (1774 Menck): *do daz dy von Erfforte vornommen, do liessin sy von allin phaffin, monchin vnde schulern eyn schone processien machen, vnde daz sy dy vor dy stat geleytin soldin mit gesange vnde gebete*. ferner 665, 5. vor den vielen heuschrecken im jahre 1338 deckten die leute die brunnen zu, *unde das sie die icht mit yrem gesmeisse vorgiften*. so hs. hr. v. L. änderte *unde* ohne noth in *vmb* dagegen möchte ich 114, 7 selbst gegen die hss. *icht* statt *nicht* schreiben nach dem mhd. sprachgebrauch, sonst auch von Joh. Rothe gebraucht, dass nämlich *iht, icht* in untergeordneten sätzen mit *daz* verneinenden sinn hat = *niht, nicht*.

Jahresbericht

von Ostern 1873 bis Ostern 1874.

I. Chronik.

Das verflossene Schuljahr wurde wegen des Umzugs des von Breslau hieher berufenen Professor Dr. Weniger mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde anstatt am 21. erst am 24. April 1873 eröffnet. Nach der Morgenandacht führte der Direktor in Gegenwart sämmtlicher ordentlicher Lehrer den neuen Kollegen ein und liess ihm von dem Obersten jeder Klasse durch Handschlag das Gelübde des Gehorsams ablegen. Darauf hielt Professor Weniger eine Ansprache an Lehrer und Schüler.

Der Gesundheitszustand der Lehrer war ein guter, weniger der der Schüler, da namentlich im letzten Viertel des Schuljahres mehrere von katarrhalischen Affektionen, einige auch von der Diphtheritis ergriffen wurden. Doch hatte die Schule, Gott sei Dank! keinen Verlust zu beklagen.

Am 2. Juni starb in Weimar der Geheime Justizrath Zwez, vortragender Rath im Kultus-Departement des Grossherzogl. Staatsministerium. Selbst früher Zögling des hiesigen Gymnasium bewahrte er demselben stets warme Teilnahme und förderte dessen Interessen nach besten Kräften. Darum seien ihm diese wenigen Worte zu dankbarem Andenken vom Direktor gewidmet!

Am 23. Juni besuchte der Chef des Kultus-Departements, Herr Geheimer Staatsrath Dr. Stichling einige Lektionen und wohnte auch am folgenden Tage, an welchem die Geburtsfeier Sr. Königlichen Hoheit, des Grossherzogs stattfand, dem Actus bei. In demselben hielt Dr Benseler die Festrede, in welcher er über die Dichtkunst am Hofe griechischer Fürsten sprach. Nach ihm trug der Oberprimaner Botho von Boineburg Eurip. Iphigen. Taur. V. 1234 fgg., der Primaner Hunrath Horat. III. Od 24, der Sekundaner Siebert Ovid. fast. IV. 809 fgg., der Sekundaner von Eichel den Monolog aus „Marius à Minturnes" par Arnault, und je zwei Schüler aus den übrigen Klassen deutsche Gedichte vor Das Gymnasialchor begann und schloss die Feier mit geeigneten Gesängen.

Am 2. September hielt, nachdem der Chor Körners „Gebet vor der Schlacht" komponiert von Weber vorgetragen hatte, der Primaner Hardtmuth eine deutsche Rede über die Schlacht bei Sedan, der Primaner Zeinemann-Lange trug ein eignes deutsches Gedicht auf dasselbe Ereigniss vor. Am Schlusse sang der Chor Hoffmanns Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" nach Haydns österreich. Nationalhymnus.

An den Einzugsfeierlichkeiten des neuvermälten erbgrossherzoglichen Paares, Königl. Hoheiten, am 18. September nahmen auch Lehrer und Schüler des Kfr Gymnasium Teil.

Die schriftliche Michaelis-Prüfung wurde vom 24. bis 26. September vorgenommen und das Sommerhalbjahr am 27. geschlossen.

Das Winterhalbjahr begann am 13. Oktober. Die Studien- und Arbeitstage wurden in der bisherigen Weise beibehalten.

Am 16. Oktober feierten die Lehrer mit den konfirmierten Schülern die Beichte und das Abendmal, nachdem Dr. Wilhelm in der Aula die Vorbereitungsandacht gehalten hatte.

Am 22. October besuchte Herr Geh. Kirchenrath Dr. theol. Hesse aus Weimar, welchem nach Rescr. vom 13 Juni d. J. die Aufsicht über den Religionsunterricht im Gymnasium übertragen worden war, einige Religionsstunden.

Am 25. November hielt der Primaner Putsche der Stiftung gemäss zum Andenken an die Reichsgräfin Katharina von Elmpt die deutsche Rede.

Die schriftliche Prüfung sämmtlicher Klassen erfolgte vom 3. bis 5. März, die der diesjährigen Abiturienten vom 3. bis 6., die mündliche der letzteren in der angeordneten Weise am 16.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des deutschen Kaisers wurde, da der 22. März auf einen Sonntag fiel, am Montage darauf gefeiert. Nachdem der Gymnasialchor eine Motette vorgetragen hatte, hielt Professor Dr. Weniger die Festrede, in welcher er die drei Mittel (das Nationale, Antik-Klassische, das Christliche) besprach, durch welche das Gymnasium im Stande ist, an dem grossen Kulturkampfe unserer Zeit fördernden Anteil zu nehmen. Nach ihm hielten drei von den vom Gymnasium zu entlassenden Oberprimanern Vorträge und zwar Max von Boyneburgk einen französischen über die Kämpfe zwischen Deutschland und Frankreich um die Rheinlande, Adolf Zeinemann-Lange einen deutschen über Sokrates auf Grund der in Prima gelesenen platonischen Schriften, endlich Botho von Boineburg einen lateinischen über den Nutzen der Geschichte. Am Schlusse der Feier wurde Löwe's salvum fac regem vom Chore gesungen.

Die öffentliche Hauptprüfung sämmtlicher Klassen wurde vom 24. bis zum 27. März vorgenommen und das Schuljahr am 28. mit Censur und Translokation geschlossen.

Zu erwähnen sind noch besonders folgende Ministerialrescripte:

vom 16. April 73: der Direktion wird eine Abschrift der Erklärung des Grossherzogl. Staatsministerium an Sr. Excellenz, den Königl. Preuss. Minister des Unterrichts etc. Herrn Dr. Falk, über Formulierung der Grundsätze zugeschickt, welche hinfort für das höhere Unterrichtswesen in den deutschen Staaten anerkannt werden sollen;

vom 1. Juli: die Direktion wird veranlasst, ihre Wünsche und Anträge in Betreff der Etatsverhältnisse des hiesigen Gymnasium berichtlich vorzubringen mit Berücksichtigung des neuesten Normaletats der preussischen höheren Unterrichtsanstalten;

vom 31. Juli: die Direktion wird auf ihren Bericht ermächtigt während der Zeit der ungewöhnlichen Hitze die Nachmittagslektionen nach ihrem Ermessen ausfallen zu lassen;

vom 6. August: die Direktion wird davon benachrichtigt, dass das von der verstorbenen Frau Major Asverus hier legierte Stipendien-Kapital von 200 Thaler verzinslich angelegt und der Zinsertrag von 8 Thlr 15 Sgr. künftig als Stipendium einem bedürftigen und würdigen Schüler zu verleihen sei;

vom 19. August: bei Ausstellung der Zeugnisse für den einjährigen freiwilligen Militärdienst ist in den Fällen, wo nach den hierländischen Vorschriften die Censur „befriedigend" zu geben sein würde, die Censur „gut im Sinne der Ersatzinstruktion" zu geben; dabei ist der beteiligte Schüler zu bedeuten, dass letztrer Censur nur der in den Censurbüchern vorkommenden „befriedigend", nicht der „gut" gleich stehe;

vom 30. December: die Direktion wird veranlasst, die neue Bearbeitung des vom Justizkommissar Friedrich Zwez in Jena verfassten Repertorium über die im Grossherzogthum erlassenen Gesetze u. s. w. für das Gymnasium anzuschaffen;

vom 7. Januar 1874: künftig sind im Programmentausche für Preussen 12 Exemplare des hiesigen Gymnasialprogrammes mehr, also 236 einzusenden;

vom 22. Januar: ingleichen 1 Exemplar an das Kaiserl. Russische Ministerium des Unterrichts in St. Petersburg.

II. Lehrverfassung.

Prima. Klassenlehrer der Direktor.

Lateinisch 8 Stunden: Cic. orator und de optimo genere orator., Horat. Od. I Buch mit Auswahl, satir. I 1, 3, 4, 6, 7, verbunden mit Memorierübungen, Aufsätze, Extemporalien, Uebungen in lyrischen Versmassen, 6 St. der Direktor. Tacit. histor. I und Germania, 2 St. Weniger. — Griechisch 6 Stunden: Platos Apologie, Kriton, Phaedon Cap. 1—8, 63—67, Eutyphron (kursorisch), Laches, Protagoras, Extemporalien, 4 St. der Direktor. Euripides' Hekabe, Aeschylus' Perser, 2 St. Witzschel. — Deutsch 3 Stunden: Aufsätze, einige metrische Versuche, freie Vorträge und Deklamierübungen; Lektüre: Göthes Iphigenie und Lessings Nathan, ausserdem während des Sommerhalbjahres ausserhalb der Schulstunden in einer freiwillig übernommenen Stunde das Nibelungenlied und Gedichte Walters nach Englmanns Auswahl, 3 St. im S., 2 im W., Schneidewind. Literaturgeschichte: von den ältesten Zeiten bis auf Martin Opitz, 1 St. Weniger. — Französisch 3 St.: histoire de Charles I par Guizot, Racines Iphigénie, Scribes verre d'eau, Molières precieuses ridicules, Exercitien und Extemporalien, ein Aufsatz, Schneidewind. — Hebräisch 1

Stunde: ausgewählte Psalmen, Uebungen im Uebersetzen in das Hebräische, Wilhelm. — Religion 2 Stunden: evangel. Glaubens- und Sittenlehre, Gilbert — Mathematik 3 Stunden: das 8. 9. und 10. Kapitel in der Planimetrie von Kunze, Stereometrie mit vielen Aufgaben, Betrachtungen über quadratische Gleichungen; Repetition der Planimetrie, Arithmetik und Algebra. — Physik 2 Stunden: Lehre von der Wärme, Zusammensetzung und Zerlegung der Kräfte, vom Schwerpunkt; die einfachen Maschinen, Kunze. — Geschichte 3 Stunden: das Mittelalter, Schneidewind.

Sekunda. Klassenlehrer Professor Dr. Weniger.

Lateinisch 9 Stunden: Sallust. b. Iugurth., Cic. oratt. in Catil, Vergil Aen VII und VIII 1—611, ausgewählte Stücke aus Seyfferts poët. Lesestücken, Exercitien, Extemporalien, einige Aufsätze, prosodische und Memorierübungen, ausgewählte Abschnitte aus der Grammatik von Ellendt-Seyffert, Weniger — Griechisch 6 Stunden: Homer. Ilias XVI—XXII, XXIV, Exercitien, 3 St., Weniger; Lysias (Rauchensteins Ausg.) Rede XXXII, XXIV, XXXIII, VII, XII, XIII, XVI, 3 St., der Direktor. — Deutsch 2 Stunden: Aufsätze, Uebungen im Disponieren, freien Sprechen und im Vortrage von Gedichten; Lektüre von Lessings Minna von Barnhelm, Schillers Wallenstein und Jungfrau von Orleans, Weniger. — Französisch 3 Stunden: le dernier des Abencerages p. Chateaubriand les prisonniers de Caucase p. Xav. de Maistre und das 25. Bändchen der Göbelschen Sammlung; Syntax nach Plötz' Schulgrammatik Abschn. 5 und 6, Exercitien und Extemporalien, Schneidewind. — Hebräisch 2 Stunden: die Unterabtheilung übte die Formenlehre nach Seffer §. 1—63 ein, die Oberabth. repetierte die Lehre vom Verbum und Nomen und übersetzte aus Seffer die Lesestücke I—IX; Uebungen im Uebersetzen in das Hebräische, Wilhelm — Religion 2 Stunden: Einleitung in die Bücher des alten und des neuen Testaments, Gilbert — Mathematik 4 Stunden: das 5. 6. und 7. Kap. in der Planimetrie, Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen, das Rechnen mit Logarithmen, Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten, Gleichungen vom zweiten Grade mit einer Unbekannten, unbestimmte Gleichungen des ersten Grades mit zwei Unbekannten. — Physik 1 Stunde: die chemischen Erscheinungen, Magnetismus und Reibungselectricität, Kunze — Geschichte 2 Stunden: des hellenischen Volks nebst einem Ueberblick über den Orient — Geographie 1 Stunde: pyrenäische Halbinsel, Grossbritannien und Irland, Oesterreich-Ungarn, Schneidewind.

Tertia[a]. Klassenlehrer Professor Dr Witzschel.

Lateinisch 10 Stunden: Caesar b. civ. I und II mit Memorierübungen verbunden, Exercitien und Extemporalien; die Lehre vom Gebrauche der casus, tempora, modi, des gerundium, gerundivum und supinum nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert, 8 St, Witzschel. Ovid. metamorphoses nach der Auswahl von Siebelis Nr. 24—37, 2 St., Benseler — Griechisch 6 Stunden: Xenoph. Anabas. II, 4—III einschliesslich, Homer. Odyss XII, 270—XVII, 476; Grammatik nach Kühner: Repetition der Formenlehre, hauptsächlich der Verba, homerische Formen, das Wichtigste über den Gebrauch der casus, tempora und modi, schriftliche Uebungen zur Einübung der Formen und Accente, Witzschel. — Deutsch 3 Stunden: Aufsätze, Stilübungen, Lektüre in Masius Lesebuch 2. Th. und Schillerscher und Uhlandscher Balladen, Uebungen im Deklamieren und Erzählen, Witzschel — Französisch 2 Stunden: Lektüre des 5. Bändchens der Bibliothek franz. Werke, Münster bei Theissing, Uebersetzung aus der Schulgrammatik von Plötz 1—35, Wiederholung der regelmässigen, Memorieren der unregelmässigen Formen, Exercitien, Extemporalien, Schwanitz. — Religion 2 Stunden: Katechismus, Einleitung von Gott und vom Menschen, 2. bis 6. Hauptstück, Gilbert. — Mathematik 3 Stunden: das 3 und 4 Kap. der Planimetrie, Berechnung geradliniger Figuren für die einfachsten kommensurablen Fälle; die algebraischen Grundrechnungen, das Quadrat zwei- und mehrteiliger Zahlengrössen, Ausziehung der Quadratwurzel, Reductionen, Gleichungen vom ersten Grad mit einer und zwei Unbekannten. — Physik 2 Stunden: Einleitung, die allgemeinen Eigenschaften der Körper; mathematische Geographie, Kunze — Geschichte 2 Stunden: Deutschlands von 1555 bis 1815. — Geographie 2 Stunden: Asien, Afrika, Amerika, Australien, Schneidewind.

Tertia[b]. Klassenlehrer Professor Dr. Schwanitz.

Lateinisch 9 Stunden: Caes. b g. I, II, III, in der Grammatik von Putsche Lehre vom Adjektiv, Pronomen, Zahlwort. Tempus, Modus; die Elemente der lat. Prosodik und Metrik, Exercitien, schriftl. und mündl. Uebungen nach Tischers Uebungsbuch, Memorieren mehrerer Kapitel

aus Caesar. — Griechisch 6 Stunden: in Halms Leseb. 2. Kursus wurden die Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben der Philosophen Diogenes und Sokrates und Alexanders des Grossen gelesen, dann Erzählungen aus Lucian und dessen Charon, nach Weihnachten aus Homers Odyssee der 6. Gesang; nach Kühners Grammatik Wiederholung der Formen, Einübung des Verbum mit verstärktem Präsensstamm, der Verba auf $\mu\iota$, der epischen Formen, mündliche und schriftliche Uebersetzung aus dem Deutschen, sowie Uebungen im Gebrauche der Accente — Deutsch 2 Stunden: Uebungen im Lesen, Erzählen, Deklamieren, Erörterung grammatischer Verhältnisse mit Zuziehung von Masius Leseb. 1. Th., Aufsätze — Französisch 2 Stunden: Uebersetzung von 1—82 im Elementarbuche von Plötz, Einübung der regelm. Formen, Exercitien; gelesen wurden einige Abschnitte in Müllers franz. Lesebuche. Schwanitz — Religion 2 Stunden, kombin. mit Tertia[a], Gilbert. — Mathematik 3 Stunden: Betrachtung und Vergleichung verschiedener Körper, Flächen und Linien, leichte praktische Uebungsbeispiele aus der Planimetrie und Stereometrie; Zeichnen geometrischer Figuren und Beschreibung ihrer Konstruktion. Die ersten zwei Kapitel aus der Planimetrie; vorbereitende Uebungen zur Buchstabenrechnung, Addition, Subtraktion und Multiplikation mit Buchstaben, Kunze. — Geschichte 2 Stunden: deutsche vom Jahre 113 v. Chr bis zum Augsburger Religionsfrieden. — Geographie 2 Stunden: physikal. Deutschlands, politische des deutschen Reichs, Oesterheld.

Quarta. Klassenlehrer Dr. Wilhelm.

Lateinisch 9 Stunden: im Cornel. Nepos wurde gelesen Datames, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Eumenes, Phocion, Timoleon, de regibus, Hamilcar, Hannibal; nach Putsches Grammatik die Lehre von den Casus, Praepositionen, vom Gebrauche der Adiectiva, Zahlwörter und Pronomina bis §. 80 einschliessl. Memorierübungen, loci memoriales, Exercitien, Extemporalien. — Griechisch 6 Stunden: die Unterabtheilung lernte die Formenlehre nach Kühner bis zum verbum liquidum einschliessl., die Oberabtheilung repetierte das Pensum der Unterabtheilung und lernte einige der oft vorkommenden unregelmässigen Verba. Aus Halms Lesebuch übersetzte die Unterabtheilung §. 1—107, die Oberabth. §. 76—128 und äsopische Fabeln 1—34; beide lernten aus Kühner und Halm Vokabeln und fertigten wöchentlich ein Exercitium oder schrieben ein Extemporale. — Deutsch 2 Stunden: Uebungen im Lesen, Erzählen und Deklamieren nach Masius Lesebuch I. Th., im Anschlusse an die Lektüre wurde die Lehre vom Satze behandelt; alle 14 Tage ein Aufsatz. Wilhelm. — Religion 2 Stunden: das A. T. mit den Apokryphen, aus dem Katechismus die ersten 4 Gebote, die Bücher des N. T., die Bergpredigt und das 1. Hauptstück, Gilbert. — Naturkunde 2 Stunden: Sauerstoff, Wasserstoff, atmosphärische Luft, Druck derselben, Heber, Saugpumpe, Feuerspritze; das Wasser, die wichtigsten Metalle, das Glas, Kunze. — Geschichte 2 Stunden: die hauptsächlichsten Sagen der griech. Mythologie und Heroologie, griech. Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen. — Geographie 2 Stunden: Türkei, Griechenland, Russland, österr Monarchie, Schweiz, Niederlande, Dänemark, Skandinavien, Grossbritannien und Irland, pyren. Halbinsel, Frankreich, Italien. Benseler. — Rechnen 4 Stunden: Wiederholung der gemeinen und zehnteiligen Brüche, abgekürzte Rechnung mit Decimalbrüchen, einfache und zusammengesetzte Regeldetri, Gewinn- und Verlustrechnung mit Procenten, Zinsrechnung, Gesellschaftsrechnung, geometrische Proportionen, Kettensatz, Werneburg. — Schreiben 2 Stunden: Wiederholung sämmtlicher Buchstabenformen des deutschen und lateinischen Alphabets, Verwerthung derselben zu Wörtern, Deutsch und Lateinisch nach drei- und mehrzeiligen Vorschriften, Uebung im Schnellschreiben Von Zeit zu Zeit wurde ein Aufsatz eingeschrieben. Burckhardt.

Quinta. Klassenlehrer Dr. Benseler

Lateinisch 10 Stunden: Repetition des Pensum der Sexta, verba irregularia, defectiva und anomala, Syntax nach Putsche § 1—57 verbunden mit loci memoriales, Uebersetzung aus Spiess' Uebungsbuch, Exercitien, im Winterhalbjahr auch Extemporalien — Deutsch 4 Stunden: Uebungen im Lesen, Erzählen und Deklamieren nach dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek, wöchentlich ein Diktat mit Einübung der Lehre von der Interpunktion, Aufsätze. Benseler. — Religion 3 Stunden: Wiederholung der in Sexta behandelten Erzählungen aus dem alten Testamente, dann die Lebensgeschichte Jesu und der Apostel Petrus und Paulus, das 1—5., 7—10. Gebot, Erklärung und Einübung von Sprüchen und Liedern. Aus der Geographie von Palästina wurde das zum Verständnisse der bibl. Erzählungen Nöthige nach dem Atlas von Isleib und König erläutert. — Rechnen 3 Stunden: die gemeinen Brüche und die Decimalbrüche. — Naturkunde 2

Stunden: Beschreibung der wichtigsten Arten aus einzelnen Pflanzengattungen, sowie aus einzelnen Thiergattungen; Exkursionen. Werneburg. — Geschichte 2 Stunden: vaterländische bis zur Gegenwart. — Geographie 2 Stunden: Einiges aus der mathematischen Geographie, Uebersicht über Meere und Erdtheile, eingehende Betrachtung Europas und Thüringens Oesterheld. — Schreiben 2 Stunden: Wiederholung der Buchstabenformen des kleinen und grossen deutschen und lateinischen Alphabets, abwechselnd deutsche und lateinische Schrift nach ein- und zweizeiligen Vorschriften, Taktschreiben. Burckhardt.

Sexta. Klassenlehrer i. V. Oesterheld.

Lateinisch 9 Stunden: die regelmässige Formenlehre, verba deponentia, esse und seine composita; Uebersetzung der Uebungsbeispiele und Memorieren der Vokabeln in Spiess' Lesebuch. — Deutsch 4 Stunden: Uebungen im Lesen, Erzählen und Deklamieren, Diktate zur Uebung der Rechtschreibung, Interpunktion und Besprechung der wichtigsten grammatischen Regeln, alle 14 Tage ein Aufsatz. Oesterheld. — Biblische Geschichte 3 Stunden: ausgewählte Geschichten aus dem A. und N. T., Erklärung und Memorieren der vier ersten Gebote, des Vaterunser, von Sprüchen und Liederversen. — Naturkunde 2 Stunden: Beschreibung einzelner Pflanzen, Thiere und Mineralien, sowie der gewöhnlichsten Naturerscheinungen, Allgemeines aus der mathem. Geographie; Exkursionen — Rechnen 4 Stunden: die vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, leichtere Aufgaben aus der einfachen Regeldetri. Werneburg. — Schreiben 4 Stunden: Einübung der Formen des kleinen und grossen, des deutschen und latein. Alphabets nach systematischer Gruppierung, abwechselnd deutsche und lat. Schrift nach Vorschriften; mehrmalige Wiederholung der Buchstabenformen beider Alphabete, Taktschreiben. Burckhardt.

Gesangübungen in drei Abtheilungen wie früher. Turnübungen während des Sommer- und Winterhalbjahres in der städtischen Turnhalle unter der Leitung des Turnlehrers Goldner.

III. Stipendien und andere Unterstützungen einzelner Schüler.

Das Ubersche Stipendium erhielt durch Rescript vom 11. Juni 1873 der Sekundaner Vollert;

die Calmbergschen Stipendiengelder nach Rescript vom 30. September in Prima Kessler, Putsche, Jacobi, in Sekunda Müller, Weiss, Michael Hermann;

das Elmptsche Legat nach Rescr. vom 17. November der Primaner Putsche, der Sekundaner Siebert, der Tertianer Unteutsch;

die kalligraphischen Prämien wurden durch Konferenzbeschluss am 21. Februar 1874 zuerkannt den Quartanern Kathariner und Obbarius II, den Quintanern van der Hoop und Trabert, den Sextanern Propping und Creuznacher II;

die fürstlichen Stipendien durch Rescr. vom 20. März den Primanern Henning, Kessler, Pickel und Jacobi, den Sekundanern Dietrich, Wahl, Ritter und Weis, den Tertianern Binder, Metzner, Unteutsch und Giessler;

das Görwitzsche durch Rescr von demselben Datum dem Sekundaner Stück;

das Storchsche durch Rescr. von demselben Datum dem Quintaner Trabert;

das Asverussche durch Rescr. vom 20. März auf die Zeit von Michaelis 1873 bis Ostern 74, sowie durch Rescr. vom 4 April auch bis Michaelis d. J. dem Tertianer Feine;

das Wienersche empfing durch Empfehlung des Collator, des Herrn Rath Henkel hier, der Primaner Pickel.

Das Brotstipendium genossen die Tertianer Gimm und Knott, Ernst Herrmann und Müller in Sekunda und nach dessen Abgang vom Beginne des Jahres 1874 an Siebert in Tertia b nach Rescript vom 9. Februar.

Schulgelderlass erhielten im vergangenen Schuljahre Müller und Herrmann in Sekunda, an Stelle des ersteren, welcher Weihnachten abging, der Tertianer Giessler nach Rescr. vom 30. April 1873, dieser hat durch Rescr. vom 13. April 1874 auch für 187⁴/₅ Erlass bekommen; endlich war der frühere Tertianer Bachmann nach Rescr. vom 13. Januar 1874 für das erste Quartal frei vom Schulgelde.

Die vom hiesigen Gemeinderath zu verleihenden Freistellen wurden durch Zuschrift des Vorstandes der hiesigen Residenz an die Direktion vom 21. Mai 1873 an die Gymnasiasten Kühne I. und Haugk verliehen

Endlich waren der Sekundaner Scheffel und der Tertianer Feine im Genusse der von Eichel-Streiberschen Freistellen.

IV. Sammlungen.

*) Die Bibliothek erhielt folgende Geschenke:

1) von dem Grossherzogl. Staatsministerium, Dep. des Grossherz. Hauses und des Kultus die Fortsetzung von Spruners Handatlas neu bearbeitet von Menke und die Fortsetzung des Reichsgesetzblattes, 2) vom Kaiserl. Russischen Minister der Volksaufklärung den Bericht an Sr. Majestät den Kaiser über den Zustand des Unterrichts i. J. 1871, St. Petersburg 1873, 3) von der Akademie der Wissensch. in München die Sitzungsberichte von 1872—1873, das Verzeichniss der Mitglieder, Prantl Rede auf Trendelenburg und Abhandlungen Bd. XIII. Abth I., 4) vom Herrn Bezirksdirektor Coudray Gregorovius Gesch. der Stadt Rom Bd 7., 5) vom Herrn Banquier Ziegler Bd. 8. desselben Werkes, 6) vom Herrn Hofrath Dr. Weissenborn den 7. Bd seines Livius (Weidm. Sammlung), 7) vom Herrn Oberlehrer Dr. Meister in Breslau die von ihm veranstaltete Sammlung deutscher Gedichte, 8) vom Herrn Pfarrer Dr. Weitemeyer in Neukirchen die zur Feier der Enthüllung des Denkmals L. Uhlands in Tübingen herausgegebene Festschrift „Ludwig Uhland geschildert von seinem Freunde Carl Mayer," 9) vom Herrn Buchhändler Elsner hier Geschichte der deutschen Literatur von Kurz, 4. Aufl. Leipzig 1865, drei Bände, 10) von Winters Universitätsbuchh. in Heidelberg deutsche Gesch. v. Dittmar, 7 Aufl besorgt von Abicht, und histor. Atlas nach Dittmar, 7. Aufl von Völter, 11) von der Viewegschen Buchh. in Braunschweig die Schule der Physik von Dr. Müller 1874, 12) von der Lüderitzschen Buchh. in Berlin Geographie der alten Welt von Dr. Müller, 13) vom Herrn Lic. theol. Reinhard, Pastor zu St. Johannis in Rojewo Kaczkowo u. s. w. durch Kreuz zum Licht, Passionsbetrachtungen, Thorn 71, Sammlung von Friedenspredigten. Gotha 72 und Diotrophes, ein Lebensbild aus dem ersten Jahrh. der christl. Kirche, Berlin 72, 14) von dem Oberprimaner Otto Rappolt bei seinem Abgange vom Gymnasium „nach dem griech Orient., Reise-Studien von Dr Stark," Heidelberg 1874, 15) bei derselben Gelegenheit vom Oberprim. Max von Boyneburgk die Gesch. Griechenlands unter der Herrschaft der Römer von Hertzberg, 2 Theile, Halle 1866 und 1868.

Für die zoologische Sammlung schenkte der Gymnasiast Max Freytag eine ausgestopfte Nebelkrähe.

Von dem Etat wurde Folgendes angeschafft:

Euripid. Orestes ex rec. Nauck. in 8 Exemplaren, Heraclid. in 6, Tacit. Germania (Germanische Alterthümer) von Holtzmann. Gesch. der röm. Literatur von Teufel, Ranke die deutschen Mächte und der Fürstenbund, 2 Bde. Waitz die Formeln der deutschen Königs- und der römischen Kaiser-Krönung vom 10. bis zum 12. Jahrh., Weber allg. Weltgesch Bd. 10, Becker Weltgesch. 3. Aufl. in 10 Bänden, Gödeke deutsche Dichtung im Mittelalter, Freytag die Ahnen Bd I, Werner die preussische Expedition nach China, Japan und Siam in den Jahren 1860 bis 1862, Fortsetzung des Grimmschen Wörterbuchs, die Fortsetzung der bisher gehaltenen Zeitschriften.

Für die mathematisch-physikal. Sammlungen: Tyndall, das Wasser in seinen Formen, Leipz. 73, die Schlömilchsche und die Hoffmannsche Zeitschrift

Für die zoologische Sammlung wurde eine von Professor Kunze ausdrücklich für Schulzwecke angelegte Sammlung von 30 Nummern käuflich erworben.

Für die Schülerbibliothek wurde angeschafft: Böse deutsche Kaisergeschichte in Biographien, Delitsch aus allen Welttheilen 5. Jahrg., Russ deutsche Heimatbilder, Wagners Hausschatz 1873.

V. Statistisches.

A. Lehrer und Lektionen.

1. Dr. Funkhänel, Direktor, Klassenlehrer der Prima.
I. Griechisch 4 St., Lateinisch 6 St., II. Griechisch 3 St.

*) Auf den Antrag der Gymnasialdirektion ist mit Genehmigung des Grossherzogl. Ministerial-Depart. des Kultus durch Rescr. vom 29. November 1873 das Werk von Winterfeld „Gabrieli und sein Zeitalter" 3 Th. in 2 Bänden an das Grossherzogl. Schullehrerseminar abgegeben worden.

2 Dr. Weniger, Professor, Klassenlehrer der Sekunda.
I. Lat. 2 St., Deutsche Literatur 1 St., II. Lat. 9 St., Griech. 3 St., Deutsch 2 St.

3. Dr. Witzschel, Professor, Klassenlehrer der Tertia^{a}.
I. Griechisch 2 St., III^{a}. Griechisch 6 St., Lat. 8 St., Deutsch 3 St.

4. Dr. Schwanitz, Professor, Klassenlehrer der Tertia^{b}.
III^{a}. Französ. 2 St., III^{b}. Griech. 6 St., Lat. 9 St., Deutsch 2 St., Französ. 2 St.

5. Kunze, Professor.
I. Mathematik 3 St., Physik 2 St., II. Mathem. 4 St., Physik 1 St., III^{a}. Mathem. 3 St., Physik 2 St., III^{b}. Mathem. 3 St., IV. Naturkunde 2 St.

6 Dr. Schneidewind.
I. Deutsch 2 St., Französ. 3 St., Geschichte 3 St., II. Französ. 3 St., Geschichte und Geographie 3 St., III^{a}. Gesch. 2 St., Geographie 2 St.

7. Dr. Wilhelm, Klassenlehrer der Quarta.
I. Hebräisch 1 St., II. Hebr. 2 St., IV. Lat. 9 St., Griechisch 6 St., Deutsch 2 St.

8. Dr. Benseler, Klassenlehrer der Quinta.
III^{a}. Lat. 2 St., IV. Geschichte 2 St., Geographie 2 St., V. Lat. 10 St. Deutsch 4 St.

9 Oesterheld, Klassenlehrer der Sexta i. V.
III^{b}. Geschichte 2 St., Geogr. 2 St., V. Gesch. 2 St., Geogr. 2 St., VI. Lat. 9 St., Deutsch 4 St.

10. Werneburg, Elementarlehrer.
IV. Rechnen 4 St., V. bibl. Gesch. 3 St., Naturkunde 2 St., Rechnen 3 St. VI. bibl. Geschichte 3 St., Naturkunde 2 St., Rechnen 4 St.

Hülfslehrer.

Dr. Gilbert, Diakonus.
Religion in Prima, Sekunda, den beiden kombinierten Tertien und in Quarta je 2 St.

Helmbold, Musikdirektor.
Gesangunterricht in allen Klassen nach Abtheilungen 4 St.

Burckhardt, Bürgerschullehrer.
Schreibunterricht in IV. und V. je 2 St., in VI 4 St.

B. Schüler.

Bei dem Beginne des Schuljahres besuchten 177 Schüler das Gymnasium. Am 12. Mai starb Max Stiebel, ein guter Knabe, der zu Ostern nach Quarta versetzt worden war. Bis zu Michaelis verliessen 4 die Anstalt, 2 wurden zu Michaelis aufgenommen, 1, welcher zu Ostern abgegangen war, kehrte zu Michaelis zurück. Bei dem Anfange des Winterhalbjahres hatte also das Gymnasium 175 Schüler. Bis zu Ostern 1874 verliessen dasselbe 26 Schüler. Ausserdem wurden nach bestandener Maturitätsprüfung mit dem Zeugnisse der Reife 5 Oberprimaner zu Ostern entlassen, als:

Botho von Boineburg, Justin Henning, Max von Boyneburgk, Otto Rappolt, Adolf Zeinemann-Lange.

Der erste will sich der Rechts- und Kameral-Wissenschaft widmen, der zweite der Rechtswissenschaft, der vierte der Theologie, der fünfte der Arzneikunde, Max von Boyneburgk dem Militärstande.

Es blieben nun 144 Schüler. Zu Ostern d. J. wurden 40 aufgenommen, es besteht also der Cötus bei dem Beginne des neuen Schuljahres aus 184 Schülern. Diese sind nach Klassen in folgender Weise vertheilt:

Prima.

1. Arno Kessler aus Gerstungen.
2. Adolf Piltz aus Eisenach.
3. Karl Pickel aus Eisenach.
4. Otto Hunrath aus Berent b. Danzig.
5. Hugo Putsche aus Jena.
6. Hans Jacobi aus Schloss Tonndorf.
7. Kuno Haenert aus Kreuzburg.
8. Walter Hardtmuth aus Weimar.
9. Karl Stephanus aus Eisenach.
10. Franz Fischer aus Eisenach.
11. Louis Kobelius aus Eisenach.
12. Friedrich Stück aus Lauchröden.
13. Richard Bock aus Eisenach.
14. Max Nicolai aus Eisenach.
15. Ernst Siebert aus Eisenach.
16. Fritz Bretschneider aus Eisenach.
17. Hugo Witthauer aus Eisenach.
18. Wilhelm Griesel aus Heringen.

Sekunda.

1. Karl v. Eichel aus Eisenach.
2. Günther Le Bauld de Nans aus Eisenach.
3. Ludwig Dietrich aus Vacha.
4. Adolf Katzenstein aus Eisenach.
5. Konstantin v. Goeckel a. Eisenach.
6. Ferdinand Wahl aus Neuenhof.
7. Paul Ritter aus Hamburg.
8. Johannes Vollert aus Greiz.
9. Friedrich Weis aus Eisenach.
10. Ernst Ausfeld aus Waltershausen.
11. Michael Hermann a. Dorndorf a. W.
12. Konrad Keil aus Eisenach.
13. Ernst Herrmann a. Dorndorf a. W.
14. Adolf Kärner aus Eisenach.
15. Louis Musculus aus Eisenach.
16. Ernst v. Hopffgarten aus Eisenach.
17. Wilhelm Stückradt aus Schmalkalden.
18. Karl Jungherr aus Eisenach.
19. Hermann v. Rotenhan a. Eisenach.
20. Friedrich Hirschfeld a. Eisenach.
21. Alexander von Hopffgarten aus Eisenach.
22. Gustav Binder aus Eisenach.
23. Max Fischer aus Eisenach.
24. Johannes Nitze aus Eisenach.
25. Max Gilbert aus Eisenach.
26. Severus Thieme aus Eisenach.
27. Otto Bocklisch aus Eisenach.
28. Otto Braungardt aus Sondheim v. d. Rhön.
29. Alfred Laehne aus Oedenburg (Ungarn).
30. Otto Knott aus Fischbach.
31. Arno Metzner a. Kaltennordheim.
32. Ludwig Jacobi a. Schloss Tonndorf.
33. Alexander Reinhard aus Eisenach.
34. Alfred Appelius aus Eisenach.

Tertia^{a}.

1. Ernst Weitemeyer aus Berka v. d. Hainich.
2. Otto Schwanitz aus Eisenach.
3. Karl Dieterichs aus Eisenach.
4. Ernst Renner aus Dornburg.
5. Arwed Hänert aus Kreuzburg.
6. Karl Unteutsch aus Eisenach.
7. Alexander Giessler aus Herda.
8. Karl Feine aus Berka a. d. W.
9. Max Wittich aus Ruhla.
10. Julius Schrwald aus Eisenach.
11. Julius Eberhard aus Eisenach.
12. Heinrich Kohlhaas aus Dankmarshausen.
13. Julius Gimm aus Eisenach.
14. Erich Keil aus Eisenach.
15. Johannes Walther aus Dermbach.
16. Felix Hallensleben aus Sondershausen.
17. Hugo Schütz aus Eisenach.
18. Friedrich Habermas a. Neuenhof.
19. Hans v. d. Thann aus Thann.
20. Alfred Born aus Eisenach.
21. Rudolf Agricola aus Eisenach.
22. Jean Bärecke aus Eisenach.
23. Kuno Walter aus Eisenach.
24. Hermann Hissbach aus Stadt Lengsfeld.
25. Alfred Henkel aus Eisenach.
26. Karl Pfingsthorn aus Eisenach.

Tertia^{b}.

1. Ernst Obbarius aus Eisenach.
2. Emil Rönck aus Lauchröden
3. Paul Bleichrodt aus Eisenach.
4. Bruno Landgraf aus Dornburg.
5. Ludwig Cathariner aus Eisenach.
6. Ernst Schrwald aus Eisenach.
7. Berthold Wahl aus Neuenhof.
8. Hans Koch aus Eisenach.
9. Adolf Schott aus Eisenach.
10. Oskar Kühne aus Eisenach.
11. Hugo Biedermann aus Berka a. W.
12. August Schäfer aus Berka a. W.
13. Max Pühn aus Kronspitz.
14. Viktor Bornemann aus Eisenach.
15. Felix Bornemann aus Eisenach.
16. Max Stöhr aus Weissenfels.
17. Robert Stück aus Etterwinden.
18. Friedrich Hartleben a. Eisenach.
19. Alfred Obbarius aus Eisenach.
20. Karl Kannewurf aus Eisenach.
21. Eduard Günther aus Eisenach.
22. Friedrich v. Rotenhan a. Eisenach.
23. Paul Wünscher aus Lengsfeld.
24. Karl Siebert aus Eisenach.
25. Karl Rammstedt aus Hassleben.
26. Ferdinand Gerstung aus Vacha.
27. Fritz von Donop a. Heiligenrode.
28. Bernhard von Stein aus Eisenach.
29. Friedrich von Loën aus Weimar.

Quarta.

1. Richard Buddensieg a. Eisenach.
2. Ernst Casselmann aus Eisenach.
3. Ernst Abarbanell aus Berlin.
4. Emmerich Kämpf aus Eisenach.
5. Walter Axthelm aus Eisenach.
6. Albert Könecke aus Eisenach.
7. Ornus Schulz aus Eisenach.
8. Georg Schweitzer aus Eisenach.
9. Walther van d. Hoop a. Darmstadt.
10. Fritz Haugk aus Eisenach.
11. Eduard Kunze aus Eisenach.
12. Arno Trabert aus Eisenach.
13. Ernst Bruncken aus Eisenach.
14. Max Freytag aus Eisenach.
15. Max Jacobi aus Eisenach.
16. Wilhelm Lähne aus Oedenburg.
17. Ernst Phieler aus Gerstungen.
18. Ernst Beck aus Eisenach.
19. Paul Possner aus Eisenach.
20. Johannes Kobelius II. a. Eisenach.
21. Max Arzberger aus Eisenach.
22. Max Golle aus Eisenach.
23. Willy Eydam aus Ostheim.
24. Otto Walz aus Kreuzburg.
25. Paul Gross aus Schwarzenberg in Sachsen.
26. Hermann Bertram aus Apolda.
27. Karl von Salviati aus Berlin.

Quinta.

1. Eduard von Keller aus Eisenach.
2. Ernst von Harstall aus Mihla.
3. Louis Simon aus Lauchröden.
4. Alexander Rost aus Eisenach.
5. Cornelius Luhmann aus Eisenach.
6. Friedrich Propping a. Eisenach.
7. Friedrich Marbach aus Eisenach.
8. Eugen Creuznacher a. Eisenach.
9. Edmund Kühne aus Eisenach.
10. Moritz Mosenthal aus Eisenach.
11. Fritz Becker aus Eisenach.
12. Bernhard Rehbock aus Eisenach.
13. Moritz von Kutzleben a. Eisenach.
14. Fritz Reischauer aus Eisenach.
15. Hermann Epstein aus Eisenach.
16. Karl Eberhardt aus Eisenach.
17. Walter Ziegler aus Eisenach.
18. Bechthold von Rotenhan aus Eisenach.
19. Ernst Stern aus Eisenach.
20. Otto Sartorius aus Niedergute.
21. Harold Kögler aus Eisenach.
22. Wilhelm von Donop aus Heiligenroda.
23. Ernst Krug aus Helmershausen.

Sexta.

1. Georg von Rotenhan a. Eisenach.
2. Albert Rost aus Eisenach.
3. Georg von Goeckel aus Eisenach.
4. Hermann Bruncke aus Eisenach.
5. Alexander Jorns aus Eisenach.
6. Johannes Vollert aus Eisenach.
7. Karl Reischauer aus Eisenach.
8. Richard Byhan aus Eisenach.
9. Franz Stauch aus Eisenach.
10. Karl von Kornberg a. Richelsdorf.
11. Karl Bretschneider aus Eisenach.
12. Kurt Witthauer aus Eisenach.
13. Ferdinand Kuhn aus Eisenach.
14. Wilhelm Beyer aus Eisenach.
15. Friedrich Schmelzer a. Eisenach.
16. Hugo Gräf aus Eisenach.
17. Max Böttner aus Eisenach.
18. Hugo Quendt a. dem Zapfengrund.
19. Karl Bachmann aus Ostheim.
20. Karl Stern aus Eisenach.
21. Adolf Heintz aus Eisenach.
22. Ernst Becker aus Eisenach.
23. Adolf Jobst aus Eisenach.
24. Wilhelm Walther aus Eisenach.
25. Ewald Matthes aus Eisenach.
26. Berthold von Harstall aus Mihla.
27. Arno Rothschuh aus Eisenach.

Eisenach am 22. April 1874.

Dr. Funkhänel.